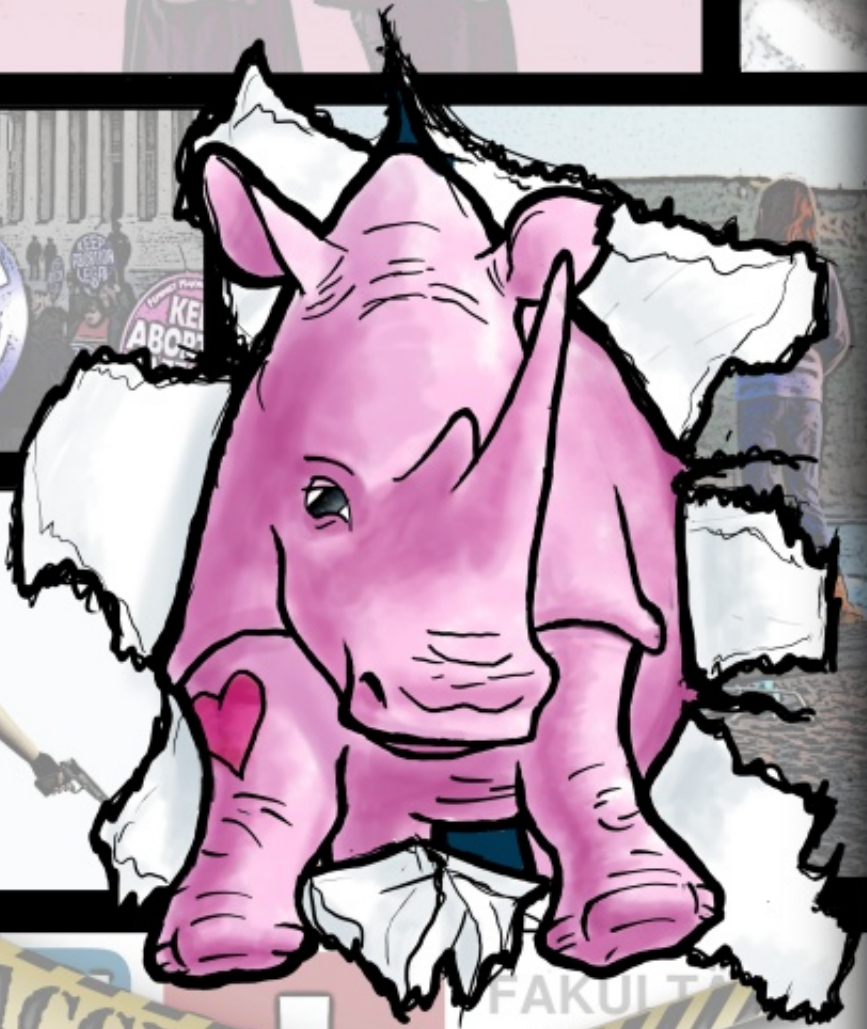


SCIENCE: IT'S A GIRL THING!

KEEP ABORTION LEGAL



ACCESS DENIED

Die Plastik-Pop Maschine
Abort aborting Abortion!
TU in der NS-Zeit

Die andere
Studierenden-
zeitung

TÓDDOS



Editorial / Aktuelles 3

Universität & Politik

Feminismus & Gender

Kultur

Kolumnen

Zukunftsbeschränkungen 6
Opposition 8
TU in der NS-Zeit 10
Lehrveranstaltungstipps 12
Wahrheit, Transparenz und Fairness 12

Nice Stuff 13
Metal Report 14
Tropes vs. Women 17
Abort aborting Abortion! 18
It's a white man's thing 20
Polyamorie 22

Die Plastik-Pop Maschine 24
Serienperlen der Comedy 26
Star Trek: (m)eine Liebeserklärung 27
Rezension: The Mirage 28
Webcomic-Guide, Teil 2 29

Geschichten von Damals 21
AmeisenfickerIn 23

In diesem Heft werden des öfteren Sternchen als gendergerechte Sprache verwendet, um darauf aufmerksam zu machen, dass es mehr Geschlechter- und Genderidentitäten als Männer und Frauen gibt.

More Information: www.migrazine.at/artikel/sprache-macht-geschlecht

Impressum | Ausgabe 3, Oktober 2012

Medieninhaberin und Herausgeberin:
HochschülerInnenschaft an der TU Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10 1040 Wien

Redaktion: Dea, Aaron, Sarah, Sato, Thomas, Kristina, Patricia, SailorMeni, Verena, Brigitte Theißl, Gabriel, Adrian, Christian, Dennis, Matthias, m0ru, Alex, Fridolin
Layout/Illustration: Sarah, Thomas, Alex

Bilder und Illustrationen: Seite 3 - Sarah | Seite 4 - Bild Oben: Fachschaft Informatik - Unten: HTU Wien | Seite 5 - flickr.com von glenn d. | Seite 6/7 - Fachschaft Informatik | Seite 8 - flickr.com von John Loo | Seite 9 - flick.com von GMaerten | Seite 10/11 - Universitätsarchiv der TU Wien | Seite 13 - flickr.com von Images_of_Money | Seite 14/15/16 - Sarah | Seite 17 - flickr.com von anitasarkeesian | Seite 18 - Screenshot aus dem Film: "Republicans, Get in my Vagina!". | Seite 21 - Screenshots aus dem Film: "Science, it's a girl thing" | Seite 22/23 - Mitte: flickr.com von theslowlane - Rechts: openclipart.com von Francesco Rollandin | Seite 24 - flickr.com von Dick Thomas Johnson | Seite 25 - flickr.com von kalleboo | Seite 26 - Oben: publicdomainpictures.net von Petr Kratochvil - Mitte: flickr.com von Notouching - Unten: publicdomainpictures.net von Petr Kratochvil | Seite 27 - flickr.com von quite peculiar | Seite 28 - harperbooks.tumblr.com | Seite 29 - www.khaoskomix.com | Seite 30 - Oben: <http://c.urvy.org> - Unten: <http://www.fluffyart.com> | Seite 31 - Oben: <http://jessfink.com/Chester5000XYV> - Mitte und Unten: <http://teahousecomic.com>

Cover: m0ru

Backside: Thomas - Bilder von Links nach Rechts: femrage - this human world - Oben: Fachschaft Informatik

Anonyme und namentlich gekennzeichnete Artikel können, müssen aber nicht, der Auffassung der Redaktion entsprechen.
Druck und Herstellungsort: Wien, Grafisches Zentrum an der TU Wien
Mit freier Software gestaltet. Auf Recyclingpapier gedruckt. Bilder soweit möglich unter CC-Lizenzen.

Editorial

Liebe Leserin*, lieber Leser* dieser dritten Ausgabe,

ja, es ist nun tatsächlich schon die dritte Ausgabe, die du hier in Händen hältst. Inzwischen haben wir (eine Gruppe von Studis und ÖH-Menschen, die im Jänner spontan Lust bekommen haben, eine Zeitung zu machen) schon so viel Gefallen an dieser Studierendenzeitung gefunden, dass wir gar nicht mehr aufhören können, neue Ausgaben zu produzieren. Die Ideen sprudeln gerade so vor sich hin.

Manche von euch halten womöglich das erste mal ein Tódos in der Hand. Euch, die ihr ganz frisch an die Uni gekommen seid, wollen wir besonders begrüßen. Der Einstieg ins Uni-Leben ist nicht immer ganz einfach. Als ob die große Umstellung nicht schon ausreichen würde, legt einem die Uni oft auch noch zusätzliche, völlig unnötige Steine in den Weg. Lasst euch nicht unterkriegen! Zeigt auf, was euch stört und setzt euch zur Wehr wenn ihr unfair behandelt werdet!

Eine Opposition gibt es aber nicht nur gegen die Zukunftsbeschränkungen. Sowohl im Parlament als auch in der eigenen HochschülerInnenschaft hält sie das demokratische System am Laufen. Unsere gewohnte Demokratie ist aber nicht selbstverständlich. Der Beginn der NS-Zeit liegt gerade mal knappe 75 Jahre zurück und es gibt noch immer genug auf zu arbeiten.

Uns beschäftigen aber auch kleine, scheinbar unwichtige Themen, manchmal auch ganz große unüberschaubare und verwirrende oder solche, die wir bis jetzt eigentlich immer von uns fern gehalten haben. In der Kategorie Feminismus & Gender erzählen Patricia & Sarah von ihrem Besuch am Wacken Open Air 2012. Erschreckend ist es, welche Hasstiraden der Medien-Kritikerin Anita Sarkeesian entgegen schlugen, als sie angekündigt hat, Geschlechter-Stereotypen in Videospiele untersuchen zu wollen. Diese Woche findet auch ein Kongress von AbtreibungsgegnerInnen in Wien statt. Ein guter Anlass, dagegen auf die Straße zu gehen und dich für Frauenrechte ein zu setzen, wie wir finden. Empörend ist ebenfalls ein quiet-schrosa Klischee-Video der Europäischen Kommission mit dem Titel "Science, it's a girl thing", das Wissenschaft für Mädchen interessanter machen soll, wenn es nach den Macher*innen geht.

Uns beschäftigt aber auch ganz persönliches: Beziehungen zwischen zwei Menschen können sehr vielfältig sein, und manchmal sind auch mehr als zwei involviert. Polyamore Beziehungen sind häufiger als mensch denkt. In dieser Ausgabe wollen wir eine Diskussion dazu eröffnen, die dann in der nächsten Ausgabe fortgeführt werden wird. Von vielfältigsten Beziehungen wim-

melt es auch im Webcomic-Guide am Ende dieses Heftes, wenn aber in einer etwas expliziteren Form.

Eine Girlgroup muss nicht aus an einer Hand abzählbaren Mitgliedern bestehen - so weit so klar - doch AKB48 sprengt hier so einige Limits. Serien und die damit verbundenen Liebeserklärungen an diese als auch etwas Lesestoff runden den Kulturteil ab.

Zu guter Letzt haben wir wieder viele aktuelle Themen gesammelt, dir ein paar LVA Tipps beigelegt, einige Kolumnen parat und auch etwas "Nice Stuff".

Wir wünschen euch wieder viel Spaß beim Lesen!

Euer Tódos-Team

PS: Natürlich freuen wir uns auch sehr über euer Feedback im Sinne eines Leser*innenbriefs: elektrobrieff-an-todos@fsinf.at!

Du wuerdest gerne einen Artikel, eine Kolumne oder etwas anderes schreiben? Auch wenn du nur eine Idee und keinen fertigen Artikel hast, scheu dich nicht uns ein Mail zu schicken. Wir freuen uns über jedes E-Mail.

Access Denied



Im Sommer kündigte die Informatik-Fakultät an, ab diesem Wintersemester Zugangsbeschränkungen einführen zu wollen, die jedoch nach Auffassung der Fachschaft Informatik gesetzeswidrig sind. Demnach sollen nach einem Test im Oktober in fast jeder der Lehrveranstaltungen des ersten Semesters nur noch 375 Studierende weiterstudieren dürfen. Aber auch wenn diese Prüfung geschafft ist, heißt das noch nicht, dass die Studierenden "drinnen sind", denn erst müssen noch sämtliche Prüfungen der Studieneingangs- und Orientierungsphase bestanden werden um Lehrveranstaltungen des dritten Semesters abschließen zu können. Diese besteht aus sämtlichen Lehrveranstaltungen des ersten Semesters. Die Folge dieser Zugangsbeschränkung können daher erhebliche Verzögerungen in der Studienzzeit sein.

Ähnliche Probleme gibt es auch an anderen Fakultäten. StudienbeginnerInnen der Chemie müssen ab diesem Semester ein zweistufiges Verfahren absolvieren, um Chancen auf einen Laborplatz des ersten Semesters zu erhalten. Ein Teil des Verfahrens besteht aus einem bereits in den Sommermonaten durchgeführten Test, der keine Relevanz für die Beurteilung der Lehrveranstaltung hat und lediglich zur Reihung der StudienanfängerInnen dient.

Zur Organisation des Widerstandes gegen die Informatik-Beschränkungen findet ein Aktionstag statt, an dem du dich beteiligen kannst:

Di, 2.10.: Aktionstag

Komm hin, mach mit, diskutier mit!

14:30-16:00 Uhr Kundgebung, vor der Bibliothek

ab 16:30-18:30 Uhr Aktionsplenum, EI 9

<https://fsinf.at/zukunftsbeschr%C3%A4nkungen-durchbrechen-freie-fahrt-f%C3%BCr-freie-bildung>

<http://studi.kurier.at/news/2618-tu-wien-droht-mit-zugangsbeschaenkungen.php>

<http://www.fsich.at/>

Die Proteste beginnen erst so richtig - watch out for signs!



Im letzten Semester hat sich an der TU Wien so einiges an Widerstand gegen die derzeitigen Vorhaben von Rektorat und Politik geregelt. Dieser zeigte sich beginnend im März mit einer Informationskampagne hin zu einer Vollversammlung Anfang Mai und wöchentlichen Street Lectures bis in den Juni hinein. Gestärkt nach der Sommerpause kann es nun weitergehen. Achtet auf die Zeichen, meist in Form von Plakaten und Flyer.

Möchtest du sofort etwas tun, dich einbringen oder einfach nur wissen, was gerade geplant wird? Dafür gibt es einen e-mail Verteiler auf dem du dich eintragen kannst und zwar hier: <https://htu.at/cgi-bin/mailman/listinfo/info.zukunft>

Regelmäßig finden offene Planungstreffen statt, bei denen du gerne gehen bist. Dort wird besprochen, was an der TU oder darüber hinaus an Aktionen gemacht werden kann, zum Beispiel die Street Lectures. Mehr Informationen gibt es auf der Zukunfts-Homepage: <https://htu.at/zukunft>

Studienfahrt Prag und Theresienstadt / Terezin 16. bis 19. November

Studienfahrt der ÖH Bundesvertretung in Kooperation mit dem Verein Gedenkdienst

Ab November 1941 wurde die vormalige Garnisonsstadt Theresienstadt, die etwa 60 km von Prag entfernt liegt, zu einem Ghetto für Jüdinnen und Juden aus Westeuropa umgebaut. Die nationalsozialistische Propaganda stellte Theresienstadt als „jüdisch-bolschewistisches Siedlungsgebiet“ dar, in der prominente, alte und „verdiente“ als jüdisch verfolgte Personen sowie so genannte „Mischlinge“ „selbstverwaltet“ leben sollten. Die Realität des Lageralltags in Theresienstadt sah freilich anders aus.

Der Beitrag für die Studienfahrt beträgt 50 Euro pro Person. Darin sind die Busfahrten, Unterkünfte, Frühstück, Mittag- und Abendessen sowie die Eintritte, etwaige Reader etc. enthalten. Anmeldungen bitte mit der Angabe in welchem Bundesland ihr studiert und ob ihr vegan/vegetarisch esst oder es beim Essen Intoleranzen/Unverträglichkeiten gibt bis zum 10.10. an mere@oeh.ac.at.

von: <http://www.oeh.ac.at/blog/studienfahrt-nach-prag-und-theresienstadtterezin>

BürgerInneninitiative gegen Zugangsbeschränkungen

Die ÖH Bundesvertretung hat eine BürgerInneninitiative gegen Zugangsbeschränkungen gestartet. Unterschreiben dürfen alle in Österreich wahlberechtigten, daher alle Österreichische StaatsbürgerInnen, die das 16. Lebensjahr bereits vollendet haben.

Die Initiative kannst du z.B. in der Fachschaft Informatik, der Fachschaft Architektur oder dem Vorsitz der HTU unterschreiben. Du kannst auch die Unterschriftenliste ausdrucken und selbst Unterschriften sammeln und sie auf der Bundesvertretung vorbei bringen.

Mehr dazu unter:
<https://fsinf.at/petition>



da Wienerⁱⁿ

Ethnolekte

"Ich geh Kino!" / "Hast du ates?"

"Ethnolekte sind Sprachverwendungsformen, die von bestimmten Sprachen beeinflusst sind und deshalb mit den SprecherInnen dieser Sprachen assoziiert werden. Ein "alter" Ethnolekt des Deutschen wäre das Jiddische, das von der jüdischen Bevölkerungsgruppe gesprochen wurde und Elemente des Hebräischen und slawischer Sprachen enthält. Heute gibt es ethnolektale Verwendungsformen des Deutschen, die vor allem mit dem Einfluss des Türkischen auf das Deutsche erklärt werden. Dabei werden in das Deutsche türkische Elemente integriert, wie zum Beispiel bei "Hast du ates?" für "Hast du Feuer?" Oder das Deutsche wird unter Anwendung der türkischen Satzbetonungen verwendet. Ein weiteres Merkmal wäre das Weglassen von Artikeln in bestimmten Satzpositionen, wie in "Hast du Wörterbuch?" statt "Hast du ein Wörterbuch?"."

Zitat aus einem Interview auf: <http://dastandard.at/1269448266245/daStandardat-Interview-Hast-du-ates>

Titel der Kleinkolumne angelehnt an: <http://dastandard.at>

AbtreibungsgegnerInnenkongress

in Wien

Von 4.-8. Oktober treffen sich militante AbtreibungsgegnerInnen in Wien zum internationalen „Weltgebetskongress“, der von Human Life International (HLI) organisiert wird. Dort soll es Vorträge, Workshops und so einiges mehr gegen Abtreibung geben. Beteiligte Organisationen sind HLI / Ja zum Leben, Ärzte für das Leben, Jugend für das Leben, Die Christen (Partei) und viele mehr. Seit vielen Jahren belästigen Mitglieder dieser Organisationen Menschen mit ihrer frauenverachtenden Propaganda.

Protestaktionen gegen diesen Kongress:

Mi., 3.10.

15 Uhr: gemeinsames **Transparentmalen** im NIG (Universitätsstr. 7 / im 2. Stock)

20 Uhr: **Mobilisierungsveranstaltung** im Queer - 1010 Wien, Wipplingerstr. 23

Do., 4.10.

Demonstration anlässlich der Eröffnung des Kongresses Kundgebung ab 16:30 Uhr am Wallensteinplatz, 1200 Wien Demobeginn ca. 17 Uhr zum Palais Niederösterreich, all genders welcome

19:30 Uhr: **Diskussion**: "Schwangerschaftsabbruch wieder unter Beschuss durch Politik und Kirche" mit Dr. Christian Fiala, medizinischer Leiter des Ambulatorium Gynmed. Organisiert von der Sozialistischen Linkspartei. Im Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch, Mariahilfer Gürtel 37 (direkt beim Westbahnhof)

ab 20 Uhr FrauenLesben – **Fest** anlässlich der feministischen Aktionstage im autonomen FrauenMädchenLesbenZentrum, 1090 Wien, Währingerstr. 59 / Eingang Ecke Prechtlg. Eintritt: Frei, women only

Sa., 6.10.

7:30 Uhr: **Protestkundgebung** „HLI-Terror stoppen“ am Fleischmarkt, (1010 Wien) gegen die Gebetsdemonstration der radikalen AbtreibungsgegnerInnen, all genders welcome

17:30 Uhr: autonome FrauenLesbenMädchen-**Demonstration** Treffpunkt Frauenkundgebung: Am Hof, vor der Kirche (1010 Wien)

So., 7.10.

18 Uhr: **Diskussionsveranstaltung** im Käuzchen (Gardegasse 8, 1070)

Von Gottlos.at

Thema ist die Organisation HLI bzw. die Verflechtung von HLI mit anderen Organisationen in diesem Spektrum, die Vorgehensweise und Taktiken der AbtreibungsgegnerInnen, mit Schwerpunkt auf die Verflechtungen zur (kath.) Kirche.

<https://femrage.noblogs.org>

Zukunfts- beschränkungen

Die Universitäten in Österreich sind unterfinanziert, die Studienbedingungen lassen zu wünschen über und die Maßnahmen werden immer extremer.

von Fridolin

Vielerorts wird ein regelrechter "Kampf" gegen die Studierenden geführt. Das Ziel ist, weniger Studieninteressierte betreuen zu müssen. Es werden Studien abgeschafft, Mittel gekürzt und Stellen gestrichen, Studiengebühren eingeführt und wieder abgeschafft.

Der Druck durch die ungenügende Finanzierung wird nach unten weitergegeben und die Krise damit auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen. Dabei ist vielen nicht klar, dass hier auch mit der Zukunft der Betroffenen gespielt wird, wie etwa momentan an der Fakultät für Informatik an der TU Wien:

Nach der Einführung der verpflichtenden Studieneingangsgespräche im Sommersemester 2011 und der Umsetzung der Studieneingangs- und Orientierungsphase (STEOP) hat die Informatik nicht nur einen einzigartigen, sondern auch einen der hürdenreichsten Studieneinstiege Österreichs.

Die Studieneingangsgespräche oder STEG sollen, laut dem Dekanat¹, als Orientierungshilfe dienen und die Studieninteressierten dazu anregen, über ihre Studienwahl zu reflektieren. Real schrecken die STEG nicht nur ab, sondern bilden auch eine organisatorische Hürde, da sie für die Anmeldung zu allen weiteren Lehrveranstaltungen vorausgesetzt werden.

Bevor die Studierenden Lehrveranstaltungen vom dritten Semester aufwärts oder Wahlfächer besuchen können, muss die STEOP vollständig absolviert werden. Diese umfasst jedoch das gesamte erste Semester. Dass hier das gesetzlich mögliche Maximum vollständig ausgereizt wird, wurde von einigen Fakultätsangehörigen auch noch als "fairer

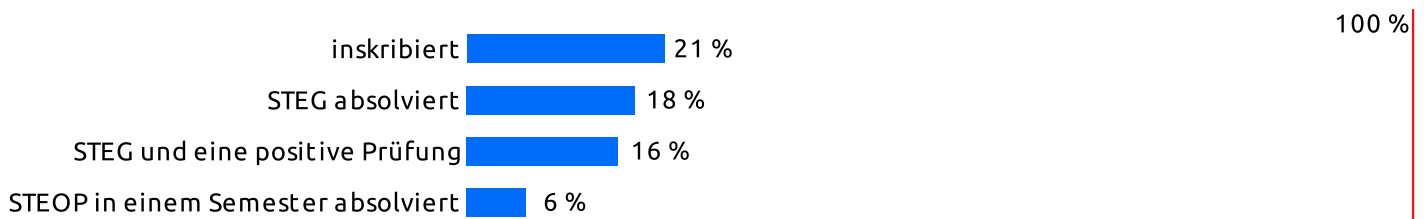


Kompromiss" bezeichnet. Purer Zynismus, der das derzeitige Klima an der Fakultät für Informatik sehr gut widerspiegelt.

Auf Wunsch einiger Lehrenden wurde die STEOP auch in die Übergangsbestimmungen aufgenommen, sodass alle Studierenden, die nach dem Wintersemester 2006 ein Informatikstudium begonnen haben, davon betroffen sind. Diese Regelung war ein Jahr ausgesetzt, um den Studierenden zu ermöglichen, ihre STEOP ohne Einschränkungen absolvieren zu können und tritt mit Beginn dieses Wintersemesters in Kraft. Dadurch werden ab 1. Oktober viele Studierende nicht in der Lage sein, mehr als die noch fehlenden Lehrveranstaltungen der STEOP zu absolvieren, obwohl in vielen Fällen nur eine einzelne Prüfung fehlt.

Diesen Herbst soll nochmals ein Schäufelchen draufgelegt werden. Oder eher ein riesiger Kohlehaufen. Mit einer Pressemeldung hat der Dekan im Juni² angekündigt, das Studium von derzeit rund tausend AnfängerInnen pro Jahr auf lediglich 420 zu beschränken. Bei dieser sogenannten "Realisation der Kapazitätsgrenzen" soll in jeder Lehrveranstaltung eine Prüfung nach vier Wochen stattfinden, nach der nur noch diejenigen mit den meisten Punkten diese weiter besuchen können. Geplant sind hier maximal 375 Plätze pro Lehrveranstaltung, teilweise auch weniger. Diese Beschränkungen sind, im Gegensatz zu Medizin oder Psychologie, nicht im Universitätsgesetz vorgesehen, was zu großen Unsicherheiten für die Studierenden führt.

Davon sind nicht nur die Erstsemestri- gen betroffen, sondern alle Studierenden,



Frauenanteil im ersten Semester - Daten: WS 2011, Stichtag 1.6.2012

die noch eine Lehrveranstaltung aus dem ersten Studienjahr absolvieren müssen. Durch die vielen Studienplanänderungen und verschiedensten Verzögerungsgründe sind das nicht nur einige wenige aus höheren Semestern, sondern Hunderte.³ Der Studienbeginn verkommt damit zu einem extremen Konkurrenzkampf, in dem Studierende ohne entsprechende Vorkenntnisse Schwierigkeiten haben werden, überhaupt einen Platz zu ergattern.

Zusammen mit der Beschränkung durch die STEOP wird es den Studierenden außerdem erschwert, die für den Erhalt

men auf den Frauenanteil. Ausgehend von einem ohnehin nicht besonders hohen Frauenanteil konnten wir, nach der Einführung der STEOP, bereits im ersten Semester einen starken Abfall beobachten, wie auch die Grafik oben zeigt. Von anfänglich rund 21% Prozent Frauen haben nur etwa 16% auch eine positive Prüfung absolviert und es ist unwahrscheinlich, dass der Frauenanteil im Laufe des Studiums wieder steigen wird.

Im Dekanat stoßen all diese Einwände bisher auf taube Ohren, stattdessen wird damit beschwichtigt, dass diese Beschränkungen der einzig mögliche Kurs

"Der Druck durch die ungenügende Finanzierung wird nach unten weitergegeben und die Krise damit auf dem Rücken der Studierenden ausgetragen."

von Beihilfen notwendigen ECTS-Mindestgrenzen zu erreichen, ganz zu Schweigen von den beinahe unausweichlichen Verlängerungen der Studienzeit. Dass hier mit der finanziellen Situation und der Zukunft der Betroffenen gespielt wird, ist für die Verantwortlichen in der Fakultät sekundär.

Eine weitere mögliche Konsequenz sind Auswirkungen auf die Diversität der Studierenden, wobei es an der Informatik um Vielfalt ohnehin schon nicht so gut bestellt ist. Höherer Lerndruck bevorzugt nicht nur diejenigen, die bereits Vorkenntnisse haben, sondern vor allem auch alle, die es sich leisten können, nicht neben dem Studium zu arbeiten. Anstatt auf die Tatsache einzugehen, dass der Großteil der Studierenden neben dem Studium erwerbstätig ist⁴, wird von der Fakultät darauf beharrt, dass es sich um ein Vollzeitstudium handelt und die Studierenden sich auf das Studium zu konzentrieren haben, anstatt zu jobben. Die widrigen Umstände, mit denen viele zu kämpfen haben, werden hier nicht wahrgenommen.

Ein weiteres Feld, vor dem gerade das Dekanat gerne die Augen verschließt, sind die Auswirkungen ihrer Maßnah-

men. Anstatt sich mit den Studierenden zu solidarisieren und gemeinsam eine bessere Finanzierung der Universitäten zu fordern, wird lieber nach unten getreten.

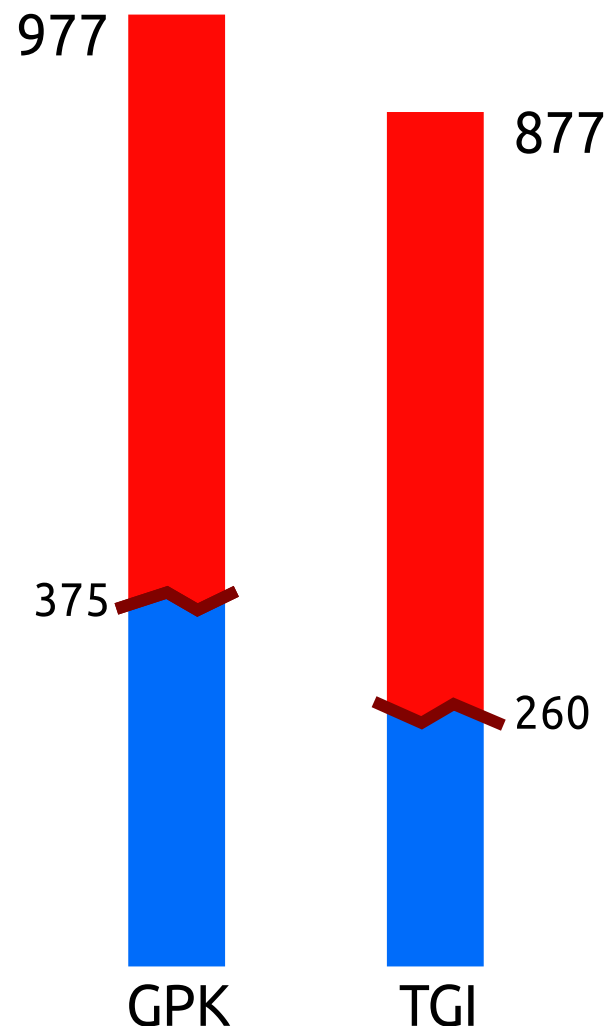
Und an die Informatik-Studis unter euch: Lasst euch nicht alles gefallen! Eure Fachschaft unterstützt euch auch tatkräftig. Dazu findet ihr auf deren Homepage immer wieder aktuelle Informationen: <https://fsinf.at>

¹ <http://www.informatik.tuwien.ac.at/lehre/steg> (Stand 13.9.2012)

² http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20120530_OTS0113/fakultaet-fuer-informatiku-wien-vorhandene-ressourcen-ist-gleich-anzahl-studienplaetze-bild

³ nicht öffentliche Quelle, Informationen bei der Fachschaft Informatik

⁴ <http://ww2.sozialerhebung.at/Ergebnisse/>



Daten: "Technische Grundlagen der Informatik" und "Grundlagen der Programmkonstruktion". Anmeldungen aus dem WS 2011 und Beschränkungen im Vergleich

Opposition - Was ist das?

Der folgende Artikel behandelt nur die parlamentarische Opposition und nicht die diversen anderen Formen politischen Widerstands gegen die herrschenden Mächte.

von Sato

Opposition ist zwar ein geläufiger Begriff für die meisten Menschen in Europa, von ihren Aufgaben und ihrem Platz im demokratischen parlamentarischen System haben viele aber nur eine schwammige Vorstellung. Dabei ist die Opposition in einem repräsentativ-demokratischen System wie dem österreichischen genauso wichtig und notwendig wie ihr Gegenstück, die Regierung.

Die Idee der Opposition hat ihren Ursprung im Vereinigten Königreich des 18. Jahrhunderts. Dort hatte das Empire

Opposition als "die NörglerInnen" dargestellt. Dabei ist die beständige inhaltliche wie strukturelle Kritik der Opposition an der Regierung, ihren Programmen, Wünschen, Maßnahmen und Vorstellungen zentrale Aufgabe der Opposition. Dass sie dabei der Regierung das Leben (bzw. das Arbeiten, also das Regieren) nicht einfacher machen kann, ist völlig klar, aber auch ebenso völlig in Ordnung. Inwiefern sie diese Möglichkeiten tatsächlich ausnutzt, unterscheidet im Wesentlichen die konstruktive von der fundamentalen Opposition. Beide haben natürlich ihre Berechtigung und

schaft das System von Opposition und Regierung und die Skandale werden jetzt öffentlich gemacht. Glaubt menschen Umfragen, so dürfte sich sogar die These vom Verfall der Popularität der Herrschenden zugunsten der skandalaufdeckenden Opposition bestätigen.

Unabhängig davon, ob man selbst dem Regierungslager anhängt oder der Opposition, ist es daher wichtig, sehr gut auf die Kontrollmechanismen unseres demokratischen Systems Acht zu geben (und sie wo immer sinnvoll zu stärken). Schließlich können die Herrschenden nicht ausschließen, dass sie sich nach der nächsten Wahl in der Oppositionsrolle wiederfinden und dann werden sie froh sein, ein mit umfassenden Oppositionsrechten ausgestattetes System vorzufinden. Denn nur eine gut und umfassend kontrollierte Regierung kann (langfristig) davon abgehalten werden, sich zum eigenen Vorteil (und damit missbräuchlich) der ihr verliehenen Macht zu bedienen.

Macht macht korrupt und deshalb müssen MachthaberInnen bei ihrer Ausübung parlamentarischer Kontrolle unterliegen.

gerade eine lange Periode korrupter Herrschaft hinter sich und so wurde das Instrumentarium einer parlamentarischen Opposition erdacht - die Idee dahinter: Macht macht korrupt und deshalb müssen MachthaberInnen bei ihrer Ausübung parlamentarischer Kontrolle unterliegen. Da Macht wie schon erwähnt korruptiert, führt sie zwangsweise zu steigender Popularität der ihr entgegensetzenden Opposition und diese wird irgendwann von der Minderheit zur Mehrheit und kommt selbst an die Macht. Die bisherigen MachthaberInnen nehmen nun die Plätze der Opposition ein - das Spiel beginnt von vorne. Somit schützt sich der Staat selbst vor seinen MachthaberInnen, indem er sich quasi als Ersatzmannschaft die "Regierung von morgen" bereit hält, welche jederzeit vorbereitet und programmatisch wie personell in der Lage ist, beim Versagen der derzeitigen Regierung deren Position einzunehmen.¹

Dieses System fand zwar im Vereinigten Königreich große Akzeptanz, im deutschsprachigen Raum allerdings wurde Opposition noch bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts als bloße Verneinung der Regierungsmeinung ohne weitergehende Funktion abgetan. Diese Haltung spiegelt sich auch heute in Österreich noch häufig wieder. Die Regierung wird als "die Arbeitenden" und die

ich bin der Überzeugung, dass eine Mischung aus fundamentalen und konstruktiven oppositionellen Gruppierungen einem jeden Parlament gut tut.



Auch die Information der Öffentlichkeit über Alternativen zu den Vorschlägen der Regierung und auftretenden Missständen ist eine Kernaufgabe der Opposition, denn nur so können die WählerInnen bei der nächsten Wahl eine informierte Entscheidung treffen.

Wie wichtig diese Kontrolle und das kritische Hinterfragen sind, wurde in den letzten Monaten in Kärnten nur allzu deutlich. Dort funktionierte nach vielen Verzögerungen durch die Staatsanwalt-

¹ Dieter Nohlen (Hrsg.): Lexikon der Politikwissenschaft. Theorien, Methoden, Begriffe. 3. aktualisierte und erw. Aufl., München 2005, S. 638, ISBN 3-406-54117-8

Opposition

in der HochschülerInnenschaft der TU Wien

Eine lange Geschichte von Abweisungen

von Sato

Die generelle Idee von Opposition habe ich im Artikel "Opposition - Was ist das?" ja schon beschrieben. Nun bin ich allerdings schon über ein Jahr oppositioneller Ersatzmandatar in der Universitätsvertretung (UV) an der HochschülerInnenschaft der TU Wien (HTU) und möchte auch mal aus der Praxis berichten, was Opposition denn so macht.

Gleich vorweg: Opposition sein ist ein frustrierender und langweiliger Job. An der HTU Opposition sein ist noch nicht mal ein richtiger Job, weil mensch dafür nicht bezahlt wird. Im Grunde versuche ich mit meinen KollegInnen im Rahmen der uns durch HSG (HochschülerInnenenschaftsgesetz) und UV-Satzung zugestandenen Informations- und Auskunftsrechte das Handeln unserer "Regierung" (das wäre hier in etwa der/die Vorsitzende bzw. die StellvertreterInnen) mitsamt den "Ministerien" (entspricht in etwa den Referaten) kritisch zu beleuchten und zu hinterfragen. Dazu betrachten wir Jahresvoranschlag und Jahresabschluss sowie Tätigkeitsberichte, stellen Anfragen an den Vorsitz und an die ReferentInnen um über das Geschehen am Laufenden zu bleiben und machen auf Probleme und Unklarheiten aufmerksam. Außerdem bemühen wir uns um eine größere Transparenz der schlecht bis gar nicht offiziell geregelten internen Strukturen der HTU, indem wir versuchen, eine größere Öffentlichkeit für das einzige offizielle Gremium der HTU, die UV, zu schaffen.

Bis hierher klingt das noch einfach. Wäre es vermutlich auch, wenn denn alles so reibungslos laufen würde. Leider ist dem ganz und gar nicht so. Im Gegensatz zu den Satzungen anderer HochschülerInnenschaften ist die UV-Satzung an der HTU nämlich alles andere als eindeutig formuliert und der Text lässt jede Menge Interpretationsspielraum. Da passiert es schon ziemlich häufig, dass die Opposition die Texte anders interpretiert als der Vorsitz und schon liegen wieder alle Nerven blank, weil sich beide Seiten um ihre Rechte betrogen fühlen. Das kann dem Vorsitz aber leider

auch ziemlich egal sein, denn: Die Opposition an der HTU kann mit Ausnahme von Satzungsänderungen nur sehr wenig blockieren, um Druck auszuüben und auch sonst sind die zu befürchtenden Konsequenzen für die Regierenden äußerst gering. Eine sich über viele Monate hinziehende und dank unwilliger Beamten nur in wirklich extremen Fällen aussichtsreiche Dienstaufsichtsbeschwerde (DA) ist das einzige Mittel der Opposition um Missachtungen von HSG oder UV-Satzung zu ahnden oder zumindest offiziell feststellen zu lassen.

Da ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sich die DA so lange hinzieht, bis die nächste Wahl schon wieder geschlagen hat und alle handelnden Personen ausgetauscht sind. Die NachfolgerInnen weisen dann alles von sich und machen weiter wie bisher. Abgesehen von diesem in der Sache meist nicht unberechtigten, in der Konsequenz aber extrem kräftezehrenden "Hickhack" zwischen Opposition und "Regierung" an der HTU gibt es aber doch noch die öffentliche und protokollierte Möglichkeit, in den Universitätsvertretungssitzungen Oppositionsarbeit zu leisten.

Bei diesen hat sich im letzten Jahr jedoch ein trauriger, aber hartnäckiger Missstand manifestiert: Die Sitzungsenden seitdem meist mit dem kollektiven Auszug der Regierungsfraktion (Fachschaftsliste) aus der Sitzung, womit diese beschlussunfähig verbleibt und vom Vorsitzenden (der als einziger Mandatar der Fachschaftsliste im Raum verbleibt) für beendet erklärt wird.

Was die FPK in Kärnten also jüngstens als Strategie für den Machterhalt für sich entdeckt hat, das hatte die Fachschaftsliste an der HTU Wien schon lange zuvor erfolgreich praktiziert. Die Medienöffentlichkeit ist beim Kärntner Landtag natürlich eine andere.

Womit ich auch schon beim nächsten Thema wäre: Öffentlichkeit. In der großen Politik ist diese durch die Diversität der Medienlandschaft für alle Gruppen zumindest in weitem Maße

gleich gegeben. Dies ist an der TU Wien, an der es bis auf kleinere Fachschaftpublikationen ohne großen politischen Anspruch nur das HTU-Info gibt, ganz anders. In dieser Publikation wird ohne große Scham für die Regierungsfraktion geworben, die Opposition hat natürlich keinerlei Möglichkeit zu Wort zu kommen.

Mein Fazit nach einem Jahr UV: Vieles wäre möglich, vieles wäre wichtig, aber das beständige und hartnäckige Abblocken jeglicher oppositioneller Kontrolle über das absolute, auch durch geschicktes Ausnutzen von rechtlichen Graubereichen nicht vermeidbare, Maß hinaus kann demotivierend wirken. Nichtsdestotrotz und gerade deshalb fühle ich mich motiviert, weiter für Transparenz und Kontrolle an der HTU einzutreten.



Die TU Wien in der NS-Zeit

Der Beginn der NS-Zeit liegt nun knapp 75 Jahre zurück. Auch Professoren der Technischen Hochschule in Wien (TH Wien)¹ wurden in das Konzentrationslager Theresienstadt deportiert und ermordet.

von Thomas

Doch welche Rolle spielte unsere Universität in dieser Zeit? Die Beschäftigung mit der eigenen Vergangenheit war lange Zeit ein Tabu. Erst 2001 startete die systematische Aufarbeitung der eigenen Geschichte an der TU Wien.

In dem ÖH-Projekt "Hochschulen in der NS-Zeit" wird nochmals ein Blick auf diese Zeit geworfen, ganz nach dem Motto "niemals vergessen". Für Studierende, die wissenschaftliche Methoden außerhalb des technischen Studiums kennen lernen möchten, gibt es dieses Semester im Rahmen einer Lehrveranstaltung die Möglichkeit dazu. Betreut wird diese von Juliane Mikoletzky und Paulus Ebner vom Universitätsarchiv der TU Wien.

Ein paar Eindrücke aus der Nazi-Zeit möchte ich auf diesen zwei Seiten vermitteln. Zunächst werden einige biographische Daten zum Nationalsozialisten Heinrich Sequenz präsentieren, der von 1942 bis 1945 Rektor der TH Wien war und nach dem Ende der Entnazifizierung sehr schnell wieder an die TH Wien zurück kam. Das zweite Beispiel, ein Antrag der "Deutschen Studentenschaft" aus dem Jahr 1922 und dessen Beantwortung durch das Professorenkollegium, zeigt sehr deutlich auf, wie tief der Antisemitismus schon in den zwanziger Jahren an der TH Wien verankert war.

¹ so wurde die TU Wien von 1872 bis 1975 genannt

Heinrich Sequenz

- * Geboren am 13. Januar 1895 in Wien
- 1915-1920: Kriegsgefangenschaft in Sibirien
- 1924: Abschluss als Dipl.-Ing. in Elektrotechnik an der TH Wien
- 1939: Berufung an die TH Wien als Professor für elektrische Maschinen
- 1939: Zum Dozentenbundführer durch die NSDAP bestellt. In dieser Funktion begutachtet er sämtliche Personalentscheidungen an der TH Wien
- 1942: Ernennung zum Rektor der TH Wien durch das Reichsministerium für Erziehung und Wissenschaft
- August 1945-1947: Gefangenschaft u.a. in Golling und im Lager Glasenbach
- 1952: Wiedererteilung der Lehrbefugnis und Rückkehr an die TH Wien
- 1954: Erneute Berufung als o.Prof. und Vorstand des Instituts für elektrische Anlagen
- 1965: Leiter des Ausschusses zur 150-Jahr-Feier und Herausgeber der Chronik "150 Jahre Technische Hochschule in Wien"
- † Gestorben am 11. Mai 1987 in Wien

Quellen:

- "Lexikon der Elektrotechnik", Kurt Jäger, 1996
- "Jahrgang 1895", Heinrich Sequenz, 1970
- "Von jeher ein Hort starker nationaler Gesinnung", Juliane Mikoletzky, 2003

ÖH-Projekt: Hochschulen in der NS-Zeit

Die Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit war für die Hochschulen in Österreich lange Zeit ein Tabuthema. Mittlerweile wird jedoch vielerorts eine solche Aufarbeitung vorangetrieben. Dennoch beschäftigten sich diese immer nur mit der eigenen Hochschule und es wurde bisher noch kein Vergleich gezogen, bzw. kein Überblick geschaffen. Aus dieser Motivation heraus – eine Publikation zu erstellen, welche die gleichen Fragestellungen an unterschiedlichen Hochschulen mit unterschiedlichen Blickwinkeln behandelt – wurde das Projekt „Hochschulen in der NS Zeit“ ins Leben gerufen.

Nach ersten Treffen wurde sehr rasch die Idee entwickelt, die Publikation im Rahmen von Lehrveranstaltungen an den einzelnen Universitäten zu erstellen.

Die Fragestellungen teilen sich in drei Themenbereiche auf:

- * **Brüche und Kontinuitäten (Austrofaschismus 33/34, Umbruch 38/39 bzw. 45/46)**
- * **Studierende und Studierendenvertretung (Politisierung von Studierenden, Strukturen, Einflüsse und Dynamiken)**
- * **Hochschulen und ihre Funktion in der Gesellschaft (Geschlechterverhältnisse, Hochschulen und Krieg; Widerstandsbiographien, Wissenschaftsverständnis und Lehre während der NS Zeit)**

Mehr Informationen findest du unter <http://zeitgeschichte.oeh.ac.at/>

LVA: Österreichische Hochschulen in der NS-Zeit: Die Technische Hochschule in Wien

ZIELE DER LVA

Auseinandersetzung mit der Geschichte der damaligen Technischen Hochschule in Wien in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Schwerpunkt soll die Situation an der TH in Wien in der NS-Zeit sein. Dabei sollen zugleich Grundkenntnisse im Umgang mit historischen Quellen und zu wissenschaftshistorischen und wissenschaftspolitischen Fragestellungen vermittelt werden.

INHALTE DER LVA

Einführung in die Geschichte Österreichs und der österreichischen Hochschulen in der ersten Hälfte des 20. Jhs. und in Grundzüge des wissenschaftlichen Arbeitens mit historischen, insbesondere archivalischen Quellen. Selbständige Bearbeitung ausgewählter Aspekte der Geschichte der TH in Wien in der NS- und frühen Nachkriegszeit (u.a. Rolle studentischer Gruppen, Hochschule und Krieg, Entnazifizierung) unter Heranziehung auch von Archivmaterial.

Zur Lehrveranstaltung kannst du dich im TISS anmelden: <https://tiss.tuwien.ac.at/course/educationDetails.xhtml?courseNr=010001>

Der Antisemitismus war schon tief in den Strukturen der TH Wien verankert, schon Jahre bevor Hitler in Deutschland die Macht an sich riss. Sehr deutlich zeigt dies ein Antrag der Deutschen Studentenschaft aus dem Jahr 1922. Die "Deutsche Studentenschaft" war damals die größte studentische Gruppe an der TH Wien und auch die einzige, die "das Recht auf Mitwirkung an der Regelung studentischer Angelegenheiten und an Fragen der akademischen Disziplin" hatte.³ Konkurrierende Gruppen wie die jüdischen oder sozialistischen Studierenden hatten zwar auch sehr viele Mitglieder. Sie wurden jedoch vom Rektorat und dem Professorenkollegium bei weitem nicht im selben Maße beachtet.³

"Das Professorenkollegium der Technischen Hochschule in Wien hat bereits mit Beschluss vom 6. Dezember 1918 den in der Vergangenheit klar begründeten deutschen Charakter der Hochschule ausdrücklich betont und in einem bezüglichen Aufrufe an die gesamte Studentenschaft erklärt, dass es bestrebt sein werde, nicht nur die deutsche Sprache als Unterrichts- und Amtssprache unzweifelhaft festzulegen, sondern auch dafür zu sorgen, dass den im Lehrkörper befindlichen, zur deutsch-österreichischen Nation sich nicht bekennenden Angehörigen fremder Nationalität, insoweit diese nicht als Lektoren an der Hochschule fremde Sprachen dozieren, die Lehrausübung entzogen werde.

Diesem Versprechen getreu ist das Professorenkollegium in allen Fragen der Einstellung neuer Lehrkräfte vorgegangen; es wird auch in Zukunft dafür einzustehen wissen, dass der rein deutsche Charakter der Hochschule ausnahmslos gewahrt bleibe."

"Beantwortungsentwurf" des Professorenkollegiums, Archiv der TU Wien, RZL. 752 - 1922/23, auch in ²

Der Antisemitismus war schon tief in den Strukturen der TH Wien verankert, noch Jahre bevor Hitler in Deutschland die Macht an sich gerissen hat.

Im März 1923 wurde dann auch die im Antrag enthaltene Forderung nach einem Numerus Clausus umgesetzt, der die Gesamtzahl der jüdischen Studierenden auf maximal 10% je Fakultät begrenzte.²

Im selben Jahr forderte die Deutsche Studentenschaft eine schriftliche Verpflichtung ausländischer jüdischer Ab-

solventinnen und Absolventen, ihren Beruf niemals in Österreich ausüben zu wollen, sowie die Kennzeichnung von Büchern jüdischer Autorinnen und Autoren mit einem sechszackigen Stern. In den eigenen Satzungen vieler deutsch-nationalen oder katholisch-deutschen studentischen Verbindungen waren Arier-Paragrafen schon seit Ende des 19.

Jahrhunderts üblich.²

Quellen:

² "Von jeher ein Hort starker nationaler Gesinnung", Juliane Mikoletzky, 2003

³ "Vom Studentencomité zur HTU - Zur Geschichte der Studierenden an der Technischen Universität Wien und ihren Vorgängerinstitutionen", Paulus Ebner, Juliane Mikoletzky, 2006

Faksimile nur in Print-Version verfügbar

Lehrveranstaltungstipps

Bildung und Politik - Bildung zwischen Staat und Markt

190105 Vorlesung, Uni Wien
5 ECTS

In Zusammenarbeit mit der IG Bildungswissenschaft (www.univie.ac.at/igbiwi/) bietet Professor Henning Schlus (Institut für Bildungswissenschaft) eine Vorlesung mit GastreferentInnen zum Thema Bildung an. Wert, Funktion und Finanzierung von Bildung werden ebenso Themen sein wie Bologna, Studienplatzfinanzierung und Bildungsexpansion.

Erster Termin: **04.10.2012 16:00-19:00**, Letzter Termin: 24.01.2013
Ort: Garnisonsgasse 3/2, Stock

Growth, Distribution and Wage Policy

This term's self-organized course will cover the topics growth, distribution and wage policy from a heterodox perspective. The lecturers are Marc Lavoie, Till van Treek, Stefan Ederer and Engelbert Stockhammer. The course provides an in-depth analysis of recent publications within these fields.

Introduction: DO **11.10.2012, 4-6p.m.**, lecture room: Elise Richter-Saal Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 1, Uni Wien

Einführung in das Türkische I

140304, Vorlesung, Uni Wien
4 Stunden, 7 ECTS

Erwerb grundlegender Kenntnisse der türkischen Sprache, nach einem Semester sollten einfache Gespräche bereits möglich sein. Einfache Dialoge des Alltags mit richtiger Aussprache.

Erster Termin: **11.10.2012**, Letzter Termin: 31.01.2013. DO wtl von 11.10.2012 bis 31.01.2013 11.30-13.00 Ort: Hörsaal C2 Uni-Campus Hof 2 2G-K1-03; FR wtl von 12.10.2012 bis 25.01.2013 09.45-11.15 Ort: Hörsaal 28 Hauptgebäude, 1.Stock, Stiege 1

Was hat Gender mit dem Technikstudium zu tun?

015.079, Seminar, TU Wien
2 Stunden, 2 ECTS

Neben einer Einführung in zentrale Fragestellungen zu Frauen in Naturwissenschaft und Technik liegt der Schwerpunkt der Veranstaltung auf den Themenbereichen geschlechtsspezifische Sozialisation, Selbst- und Fremdbild des Ingenieurs/der Ingenieurin, gegenwärtige Situation an der Technischen Universität und am Arbeitsmarkt. Verwendet werden Methoden aus der gendersensiblen Erwachsenenbildung und Didaktik.

Mo. 26.11.2012 10:00-16:00, Do. 29.11.2012 10:00-13:00, Di. 08.01.2013 10:00-16:00
Vortragsraum der TU Bibliothek

Wahrheit,

Wie sich ein Milliardär in Österreich einkauft.

von SailorMeni

Fanz Strohsack ist der fleischgewordene American Dream. Mit 22 Jahren emigriert der geborene Steirer nach Kanada – der Legende nach mit 200\$ in der Tasche – um unter dem Namen Frank Stronach ein neues Leben zu starten. Der gelernte Werkzeugmacher beginnt in einer gemieteten Garage Autoteile zusammenzubauen, schafft den Durchbruch in der Autozulieferindustrie und gehört nun zu den reichsten Menschen der Welt.

Mit dem erarbeiteten Kleingeld in der Tasche kehrt er in den 1980er Jahren als Teilzeitbeschäftigung nach Österreich zurück. Er installiert eine Tochterfirma seines Magna Konzerns und macht regelmäßige Schlagzeilen mit seinen Geschäftsideen: Ein Freizeitpark hier, eine übernommene Firma dort, sogar ein eigener Energy Drink ist dabei. Auch seine Hobbies kommen nicht zu kurz:

Was ist nun von dieser neuen Bewegung, wie sie Stronach selbst nennt, zu erwarten?

gleich mehrere Fußballvereine genießen über lange Zeit seine Gunst, eine Pferderennbahn wird eröffnet und ein eigenes Stronach-Forschungsinstitut initiiert – alles natürlich streng nach Onkel Franks Vorstellungen. Nicht jedes Konzept ist erfolgreich, aber das Branding „Stronach“ entwickelt sich zu einer alltäglichen Marke, die aus Österreich nicht mehr wegzudenken ist.

Nun, mit 80 Jahren, ist der erfolgreiche Geschäftsmann noch immer nicht müde, neue Projekte zu starten. Sein nächstes Vorhaben ist nichts geringeres, als das marode Österreich wieder auf Vordermann zu bringen. Große Sorge um Österreich beteuert er seit November letzten Jahres auf der Homepage des eigens erschaffenen Frank Stronach Instituts für Sozioökonomische Gerechtigkeit¹. Um das Land zu retten, ist nun Tatendrang angesagt, die Regierung gehört reformiert, Demokratie gefördert und Parteipolitik reduziert. Um

das zu gewährleisten, muss Stronach aber erst einmal an die Hebel der Macht gelangen.

Der erste Plan, sich das BZÖ als Ganzes zu kaufen, scheitert an Parteichef Josef Bucher, ebenso der Versuch einer Kooperation. Stattdessen kündigt Stronach die Gründung einer eigenen Partei an und holt seither einzelne MandatarInnen aus dem Parlament an Board. Die drei für den Antritt bei den nächsten Wahlen nötigen Personen sind schnell begeistert, eine vierte folgt sobald. Noch eine weitere und der Direkteinzug in das Parlament mittels Klubbildung ist in greifbarer Nähe, auch wenn das kürzlich veröffentlichte Grundsatzpapier – das Parteiprogramm soll im April nächsten Jahres folgen – bisher nur oberflächliche Parolen beinhaltet: Bekenntnis zu Wahrheit, Transparenz und Fairness, Schul-

den abbauen, Wohlstand fördern, etc². Immerhin ist „Team Stronach“ – so der Parteiname – bei der Verteilung der Kompetenzen sehr konkret. Der Obmann hat die alleinige Außenvertretungsbefugnis, stellt den Finanzreferenten ein und bestimmt über seine Nachfolge. Kurz gesagt: Onkel Frank regiert unangefochten.

Auf ersten Blick mag überraschen, wie leicht man sich in die österreichische Politik einkaufen kann. Bei näherer Betrachtung der „Einzelschicksale“ der ÜberläuferInnen ist es aber wenig verwunderlich: Der Einzug der Stronach-Partei ins Parlament gilt als sehr wahrscheinlich und der finanzielle Erhalt Dank Privatvermögen des Milliardärs als gesichert. Die ehemaligen BZÖ-Abgeordneten Robert Lugar und Erich Tadler waren schon zuvor aus ihrer Partei ausgeschieden und standen vor dem politischen Aus. Ähnliches gilt für Elisabeth Kaufmann-Bruckberger, die wohl

Transparenz und Fairness

das endgültige Sterben des BZÖ ahnt, nach dem Ableben dessen einzigen Erfolgsgrundes – Jörg Haider. Gerhard Köfer – ehemals SPÖ Leichtgewicht – nimmt gleich seine ganze Gemeindegroßgruppe mit zu Stronach.

Was ist nun von dieser neuen Bewegung, wie sie Stronach selbst nennt, zu erwarten? Kurzfristig wird der Wahlerfolg für sie sprechen. Ihr Wahlprogramm wird die konservative bis liberal rechte Seite am stärksten ansprechen. In dem Lager sind Dank der Inhaltslosigkeit des BZÖ und den Skandalen der FPÖ genug Stimmen vorhanden, um die 4% Marke zu überwinden, je nachdem wie stark die Kronzeitung, für die Stronach eine sonntägliche Kolumne schreibt, aufspringt sind auch 10% im Bereich des Möglichen.

Auf lange Sicht sieht es wohl weniger rosig aus. Der Partei mangelt es an politischen Schwergewichtern, die in der parlamentarischen Diskussion mit den etablierten MandatarInnen mithalten können. Selbst bei einer unwahrscheinlichen Regierungsbeteiligung werden die

Stronach AnhängerInnen im Vergleich zu den erfahrenen MitstreiterInnen untergehen. Das Zugpferd – Stronach selbst, der für die Vermarktung unerlässlich ist, wird auch nicht jünger. Vielleicht macht er einen zweiten Wahlkampf, spätestens beim dritten Antritt wird der dann fast 90-jährige wohl nicht mehr überzeugen können, insbesondere wenn die nicht zu erwartenden Erfolge ausbleiben.

Trotz mangelnder politischer Eigenkraft ist Stronachs Partei dennoch nicht ungefährlich für Österreich. Das Fehlen politischer Grabenkämpfe und die inhaltlichen Überlappungen lässt die Option auf eine rechte Dreierkoalition und damit ein Reboot von Schwarz-Blau offen. Bleibt nur zu hoffen, dass Stronach an seinen Grundprinzipien „Wahrheit, Transparenz und Fairness“ festhält und sich nicht auf eine FPÖ einlässt, die eben diese Werte bekanntermaßen nicht so eng sieht.

¹ <http://www.stronachinstitut.at>

² <http://www.teamstronach.at>



Nice Stuff

Serie - The Guild

The Guild ist eine unabhängig produzierte Sitcom, die von einer sechsköpfigen Computerspielgruppe und deren Gilde "The Knights of Good" erzählt. Fünf Staffeln der mehrfach ausgezeichneten Serie können bereits online angesehen werden, wobei einzelne Episoden zwischen 3-13 Minuten lang sind. Die sechste Staffel startet Anfang Oktober.

<http://www.watchtheguild.com>

ÖH Broschüre - Sex(ual) Politics

Vor Kurzem brachte die ÖH-Bundesvertretung diese neue Broschüre mit dem Untertitel: "Let's talk about sex - Let's talk about sexual politics" heraus. Die umfangreiche Broschüre behandelt unter anderem die Themen Konsens, Pornografie, BDSM, Safer Sex, Sexarbeit und ist bei der Bundes-ÖH erhältlich.

<http://www.oeh.ac.at>

Blog - Fuckermothers

Fuckermothers ist ein Blog, welches das gängige Ideal von Mutterschaft hinterfragt, samt all den Ansprüchen in Punkto Schwangerschaft, Geburt, Stillen, Kinderpflege und 'korrekten' Gefühlen, die an dieses Ideal geknüpft sind. *Fuckermothers* möchte die Perspektive darauf, wie man/frau heute Mutter sein kann, erweitern und die Vielfalt an möglichen Lebens-, Körper- und Gefühlsentwürfen zeigen.

<http://fuckermothers.wordpress.com>

Full Metal

Metallerinnen Report

Wacken Open Air 2012

Ein Bericht vom Wacken Open Air aus der Sicht zweier Besucherinnen

von Patricia und Sarah

Hi, ich bin **Sarah** und im Moment bin ich den zweiten Tag beim größten Metalfestival weltweit, dem Wacken Open Air - kurz WOA¹. Das zweite Mal bin ich nun hier und gerade auf dem Weg vom Campingplatz zur Haltestelle des Shuttlebusses, um eine Freundin von dort abzuholen, die per Flugzeug ange-reist ist. Bereits heute, am ersten offiziellen Festivaltag, ist das ehemals grüne Feld, auf dem sich das Campinggelände erstreckt, zwischen den Zelten in erdige, etwas schlammige Straßen ausgetram-pelt. Es tummeln sich massenhaft Leute auf den breiten Wegen - kein Wunder, denn es sind an die 75.000 metalbegeis-terte Menschen hier.

So, noch einmal links abbiegen, dann bin ich schon fast da. Plötzlich sehe ich vor mir auf der Straße ein kleines Schild aufgebaut. Rechts am Straßenrand hocken einige Männer mit einer Palette Bier und grölen die Vorbeigehenden an. Erst einige Meter vor dem Schild sehe ich die Schrift: "Beer for Tits!". Ich gehe daran vorbei, in Gedanken jedoch bei diesen drei Worten. Wie mit so etwas umgehen, frage ich mich. Einfach igno-rieren - ist eben ein Festival, sollte ich da nicht mit Sexismus rechnen? Oder doch etwas dagegen tun? Was kann ich tun? Ich grübele den restlichen Weg zur Bushaltestelle weiter darüber nach. Als ich dort ankomme, wartet meine Freun-din bereits auf mich.

Gerade aus dem Shuttlebus ausgestiegen be-gebe ich mich auf den Weg zum Treffpunkt, den ich mit Sarah ausge-macht habe. Ich heiße **Patricia** und dies ist bereits mein Drittes Wacken. Diesmal bin ich jedoch anders als sonst angereist, nämlich per Flugzeug von Wien nach Hamburg und dann weiter mit dem Zug bis Itzehoe. Von dort aus gibt es einen Shuttlebus zum Festivalgelände. Bereits am Flughafen in Wien-Schwechat konn-te ich einige "schwarze" Leute wahrneh-men, jedoch grüßte mensch sich dort vorerst nur mit einem geflüsterten "Wackööön". Im Zug Richtung Itzehoe konnte ich schon lauterer Gegröle fest-stellen und Leute treffen, die durch be-reits konsumierte Flüssigkeiten etwas mehr im "Festivalmodus" waren. Im Shuttlebus war die Party bereits im Gan-ge und es war eine sehr "interessante" Fahrt zum Festivalgelände. Dort ange-kommen führt mich Sarah zu unserem Zeltplatz. Obwohl es erst Mittwoch ist (offizieller Ankunftstag), kann man jetzt schon kaputte Zelte und herumliegenden Müll wahrnehmen. Dieser Zustand ver-wundert mich immer wieder. Auch wenn das hier ein Festival ist, muss nicht jeg-liche Zivilisiertheit zurück gelassen wer-den, beziehungsweise die Umwelt unnötig verschmutzt werden. Was mich wiederum zur Problematik des "Festi-

valmodus" führt. Diese, von mir einge-führte Bezeichnung, soll die plötzliche Verhaltensänderung bestimmter Perso-nen beschreiben, sobald sie auf einem Festival sind. Es haben sich einige Ver-haltensmuster oder Tätigkeiten auf Fes-tivals eingebürgert, die laut Vieler eingehalten werden sollten. Es sind zwar nicht alle dieser Meinung, aber doch sehr viele.

Wenn jemand beispielsweise gerade keine Lust hat, Alkohol zu trinken, vor allem Bier, bekommt mensch von spezi-ellen Personengruppen oftmals zu hören "Wieso, du bist doch auf Wacken? Ein Festival ohne Alkohol, das geht ja gar nicht." Heutzutage muss mensch unter hohem Alkoholeinfluss stehen, um gute Laune zu haben und sich Konzerte an-sehen zu können.

Weiters ist es wichtig, Gegenstände, wie etwa mitgebrachte Möbel, Zelte oder anderes Zubehör zu Zerstören oder sich im Dreck zu wälzen. Es gibt noch Un-mengen mehr an Beispielen, welche von Einigen als das "richtige" Festival-Ver-halten bezeichnet werden. Wie oben be-reits erwähnt, trifft das nicht auf alle, sondern nur auf etwa ein Drittel der Be-sucherInnen zu.

"Bietet also Metal vor allem weißen Männern eine Projektionsfläche zur Identifikation?"

Festival-Toiletten sind für mich auch immer ein spezielles Erlebnis. In diesem Fall würde ich mir diesbezüglich wünschen männlich zu sein oder eine Urinella² zu besitzen, da es doch um so Vieles einfacher wäre. Dieses Jahr gibt es zwar an vielen Ecken Dixi-Klos, diese sind jedoch auch nicht stets das schönste Ereignis. Außerdem befinden sich am Camping-Gelände Container mit Wasser-Toiletten und Duschen, für die extra gezahlt werden muss.

Ich mache mich einmal auf den Weg zu diesen "Luxus-Toiletten" und leiste mir einen WC-Dusch-Kombi Pass, der sogar personenunabhängig ist und somit gemeinsam verbraucht werden kann.

Während Patricia zum Klo geht, sehe ich einstweilen das Programmheft durch und beobachte die Menschen, die an der Straße vor unserem Camp vorbeispazieren. Oft sind es einzelne Männer und Gruppen von Männern, ab und zu Gruppen von Männern mit wenigen Frauen und selten nur Frauen. Ich versuche daraus abzuschätzen, wie das Zahlenverhältnis von Frauen zu Männern am Festival sein könnte. Meinem Eindruck nach sind definitiv mehr Männer hier, was zahlenmäßig nicht stimmen muss. Der Eindruck ist aber schon dadurch bei mir vorhanden, weil überall Männer präsent sind, sie öfter das übliche "Wacken" zur Begrüßung im Vorbeigehen schreien oder es auf mich oft so wirkt als wären die Frauen in ihrer Umgebung

keine eigenständig handelnden Personen. Sie scheinen hier entweder unterzugehen oder nur als exotische Wesen durch Kleidung oder Ähnliches hervorzustechen.

In dem Moment fällt mir auch wieder ein, was ich am ersten Tag beim Aufstellen der Zelte erlebt hatte. Ein Nachbar half spontan die Zelte aufzubauen, hatte aber Probleme einen Anker in ein Röhrchen zu stecken, das mit Erde verstopft war. Daraufhin wandte er sich an mich, ohne zuvor jemals ein Wort mit mir gewechselt zu haben, mit: "Habt ihr Frauen nicht immer so Haarnadeln bei euch? Kannst du mir mal eine geben?" So als ob ich zu einem außerirdischen Volk gehören würde, das permanent Haarnadeln mit sich führt. Außerdem fällt mir auf, dass ich von fast jeder Person, die ich bisher hier kennengelernt habe, gefragt wurde, mit wem ich mitgekommen bin und ob dieser oder jener mein Freund sei. Eine Frau, die alleine zum Wacken gefunden hat, muss sich offensichtlich erklären.

Patricia ist von der Toilette zurück, wir brechen nun zum Festivalgelände auf. Wir kommen an einem Fahnenmast vorbei, an dem eine weibliche Gummipuppe wie an einem Galgen festgebunden hängt.

Eine Viertelstunde später sind wir beim Geländeeingang, bei welchem das heiß begehrte Wacken-Merchandising gibt. Es hat sich am WOA eingebürgert, dass bereits am ersten Tag die beliebtesten T-Shirts ausverkauft sind. Anschließend kann mensch nur noch Restposten mit entweder sehr kleinen und sehr großen und eher uninteressanten Motiven ergattern. Mein Lieblingsmotiv ist leider schon weg, also muss ich mir ein anderes aussuchen.

Da heute musikalisch noch nicht viel los ist, sehen wir uns auf dem Gelände um und landen im Metal-Market, eine Einkaufszeile am Festival-Gelände. Beim Durchsehen der Stände unterhalten wir uns über den allgemeinen Kleidungsstil am Festival und in der Metalszene. Hierbei gibt es meiner Meinung nach sehr viel Positives. Vor allem am WOA kann jede Person tragen was sie will, auch wenn es noch so lächerlich aussieht. Gelegentlich könnte mensch meinen, sich auf einem Kostümfest zu befinden, weil sehr viele schräge Gestalten sichtbar sind. Im Grunde ist die beliebteste "Farbe" in der Szene schwarz in verschiedensten Variationen und Materialien. Hierbei vermischen sich oftmals die klassischen Rollenbilder im Kleidungsstil, was überaus erfreulich ist. Frauen tragen Nieten, Lederhosen, Jacken und Mäntel, Band-Shirts, Army-Stiefel und vieles mehr. Männer scheuen sich auch nicht vor Röcken, Schminke und haben sehr oft lange Haare. Alle können alles tragen und werden auch nicht seltsam angesehen. Sicherlich gibt es auch spezielle Kleidungsstücke zugeschnitten für Männer oder Frauen.

Nach unserer Bummeltour entdecke ich ein Plakat der Band Frantic Amber³, welche gleich auftreten wird und ich frage Sarah, ob wir uns diese ansehen wollen.

Ich bin einverstanden Frantic Amber anzusehen. Am Plakat ist mir schon aufgefallen, dass diese Death Metal-Band fast nur aus Frauen besteht - eine Seltenheit in der Metalszene an sich und dann besonders im Death Metal. Ich frage Patricia wie viele Frauenbands oder Bands mit Frauen sie im Metalbereich kennt. "Schon einige, aber sicherlich nicht so viele wie reine Männerbands", ist ihre Antwort.

Frantic Amber jedenfalls gefallen mir. Es tut gut, zur Abwechslung mal Frauen gekonnt mit Gitarre und Bass umgehen zu sehen. Die Frontfrau growlt⁴ ordentlich ins Mikro, wie es sich gehört. Es gibt schon einige Bands mit Sängerinnen, aber growlen tun die wenigsten.

Ein weiteres gutes Beispiel am WOA ist Doro, welche schon ein Stammgast ist und sogar mehrfach in andere Bands als Gastmusikerin geladen wird.

Auffallend ist, dass überwiegend in älteren Bands Frauen als Sexsymbol dienen. Dies kann in Musikvideos der 80er sehr gut verfolgt werden. In diesen rekeln sich oftmals halb nackte Frauen. Am WOA 2012 "glänzen" The Scorpions⁵ mit einer solchen Darstellung auf der Bühne. Zwischen Feuerwerk, vielen Gitarren- und Schlagzeugsolos rollt eine Statue der Band aus Metall auf die Bühne, welche von Damen in knapper Bekleidung und sexy Hüftschwung mit der Flex bearbeitet wird.

Manchmal habe ich den Eindruck, es gebe die ungeschriebene Regel: Wenn schon eine Frau in der Band, dann als Sängerin - und quasi gleichzeitig ist sie dann auch als "Zierde" gut.

Überhaupt stelle ich fest, es geht wahrscheinlich nicht nur Frauen so, Minderheiten an sich halte ich im Metal für sehr unterrepräsentiert. Sowohl Publikum als auch Bands haben überwiegend weiße Hautfarbe, was nicht nur am starken Kontrast zur schwarzen Kleidung liegen kann. Bietet also Metal vor allem weißen Männern eine Projektionsfläche zur Identifikation?

Dies war ein kleiner Einblick in das beliebte Metal-Festival aus einer etwas anderen Sichtweise. Wir haben natürlich viel mehr Bands gesehen und Dinge erlebt, eine detaillierte Berichterstattung der einzelnen Auftritte würde aber unseren Artikelrahmen und unser Hauptaugenmerk "Sexismus und Frauenanteil am Wacken" sprengen. Dieser Bericht soll auf keinen Fall die Metal-Szene ins Negative ziehen, sondern vorherrschende Konflikte in speziellen Bereichen aufzeigen. Da wir uns schon seit vielen Jahren mit der Musikrichtung identifizieren können, kennen wir viele Leute oder lernen immer neue kennen (gerade auf Veranstaltungen wie Konzerten und Festivals), die einen durchaus sehr respektvollen Umgang mit anderen Menschen pflegen. Bei Großveranstaltungen gibt es natürlich immer wieder Leute, mit welchen mensch nicht gut zurechtkommt, aber wir denken, im Grunde ist das ein relativ kleiner Anteil. Das entschuldigt natürlich nicht deren Verhalten. Bei Konzerten geht es meist, bis auf in speziell definierten Zonen - beispielsweise Mosh Pits oder Circle Pits⁶ relativ entspannt zu. Wenn eine Person stürzt, wird dieser sofort aufgeholfen. Es gibt sehr viele Hilfsbereite und alles in allem läuft die Veranstaltung sehr familiär ab. Dadurch kann mensch auch ohne Probleme alleine auf das Festival fahren, neue Leute kennen lernen, oder oftmals sogar auf bereits bekannte Gesichter stoßen.

Obwohl es einige Dinge gab, die nicht so angenehm waren, fanden wir das WOA 2012 trotzdem sehr schön und würden wieder hinfahren.

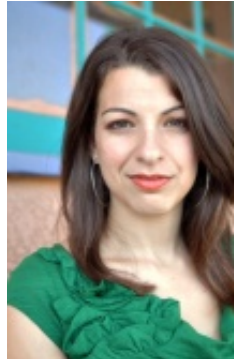
¹ <http://www.wacken.com/>
² http://en.wikipedia.org/wiki/Female_urination_device
³ <http://www.franticamber.com/>
⁴ growlen: eine weit verbreitete Gesangsart im Metal - siehe auch Wikipedia: Gutturaler Gesang
⁵ <http://www.the-scorpions.com/>
⁶ <http://www.wikihow.com/Circle-Pit>



Tropes vs. Women

Frauen werden in Videospielen oft sehr einseitig porträtiert. Unter den häufigsten Bildern befindet sich hier das der "Damsel in Distress", die es zu retten gilt oder auch das der extrem sexualisierten weiblichen Hauptcharaktere, die buchstäblich im Bikini gegen Feindeshorden kämpfen.

von Kristina



Anita Sarkeesian

Solche wiederkehrenden Motive und Klischees werden als "Tropes" bezeichnet. Beispiele dafür sind Princess Peach, die von Super Mario gerettet werden muss oder Lara Croft, die sich als Tomb Raider mit tiefem Ausschnitt und mit Hot Pants durch die Umgebung bewegt.

Anita Sarkeesian, Betreiberin des Blogs *feminist frequency*¹, will eine Videoserie produzieren, in der sie eben diese Stereotypen genauer untersucht und durch die Geschichte der Computerspiele - von Pong bis zu aktuellen Spielen, verfolgt. Um diese Videoserie, genannt "Tropes vs. Women in Video Games", zu finanzieren, hat sie ein Kickstarterprojekt² angelegt, das auch binnen kurzer Zeit erfolgreich war.

Doch nicht nur Interessierte haben auf das Projekt reagiert, sondern auch Menschen, die Sarkeesian für ihr Vorhaben angriffen. In mehreren Gamingforen haben sich Gruppen gebildet, die eine Hasskampagne gegen die Bloggerin starteten. Ein Teil der Aktionen bestand aus unzähligen Kommentare³ zu ihrem Video, in dem sie das Projekt vorstellt, zu dem Kickstarterprojekt selbst und über E-Mails, Twitter und auf ihrem Blog.

Aber es blieb nicht bei Kommentaren alleine. Die Wikipediaseite über Anita Sarkeesian wurde mit Falschinformationen und pornographischen Inhalten verunstaltet⁴, Bilder mit beleidigenden Untertiteln und Aufschriften wurden gepostet⁵, das Kickstarterprojekt wurde durch eine DDoS Attacke⁶ vorübergehend lahmgelegt und eine Person hat ein Spiel⁷ geschaffen, in dem Sarkeesian verprügelt werden kann.

Anstatt sich dadurch entmutigen zu lassen, hat Sarkeesian die Angriffe auf ihrem Blog veröffentlicht. Ihre Blogposts dazu wurden über Twitter und andere

Blogs weiter verbreitet, so dass immer mehr Personen von Anita Sarkeesian und "Tropes vs. Women" erfuhren und es unterstützten. Auch einige Medien haben die Geschichte aufgegriffen, darunter auch der Standard in Österreich. Die Strategie, solche Beiträge konstruktiv zu nutzen, ist ungewöhnlich, aber nicht völlig unbekannt. Im deutschsprachigen Raum gibt es etwa das Projekt *hatr.org*⁸, bei dem sogenannte Trollkommentare (unter anderem eben auch beleidigende Meldungen) dazu genutzt werden, Geld zu verdienen.

Auch wenn die Intensität in diesem Fall sehr hoch war, sind solche Stürme an Hass und Verachtung leider keine Seltenheit, sondern immer wieder auf feministischen Seiten und Blogs zu sehen. Dabei wird irgendwann kaum noch wahrgenommen, dass es sich bei den Autor_innen um tatsächliche Menschen handelt, nicht nur um eine abstrakte Person im Internet.

Nicht nur Frauen, die über Sexismus in Videospielen schreiben, bekommen viele misogynne und beleidigende Rückmeldungen und Drohungen, sondern auch Frauen, die spielen. Obwohl etwa 40% der Computerspieler_innen weiblich sind, ist es für Frauen wesentlich wahrscheinlicher, aufgrund ihres Geschlechts belästigt oder attackiert zu werden⁹. Die Angriffe gehen dabei oft über das "normale" Maß hinaus und spiegeln Rape Culture wieder, über die es bereits in der ersten Ausgabe des *Tódos* einen Artikel gab.

Vorfälle wie diese unterstreichen die Notwendigkeit von Projekten und Personen, die sich mit Sexismus auseinandersetzen.



¹ <http://www.feministfrequency.com/>

² <http://www.kickstarter.com/projects/566429325/tropes-vs-women-in-video-games>

³ <http://www.feministfrequency.com/2012/06/harassment-misogyny-and-silencing-on-youtube/>

⁴ <http://www.feministfrequency.com/2012/06/harassment-and-misogyny-via-wikipedia/>

⁵ <http://www.feministfrequency.com/2012/07/image-based-harassment-and-visual-misogyny/>

⁶ http://de.wikipedia.org/wiki/Denial_of_Service

⁷ <http://sodisarmingdarling.tumblr.com/post/26700327003/man-disagrees-with-woman-makes-game-about-punching>

⁸ <http://hatr.org/>

⁹ <http://blog.pricecharting.com/2012/09/emilyami-sexism-in-video-games-study.html>

Abort aborting Abortion!

Weltweit finden derzeit heftige Diskussionen um Abtreibungsrechte statt. Das Thema wird sehr gerne von religiösen Gruppen vereinnahmt, um die Debatten emotional aufzuladen und eine tatsachenbasierte Auseinandersetzung so zu verunmöglichen.

von Sarah

Mit dem Leitwort "Lebensschutz" werden Kampagnen getragen, doch wessen Leben geschützt werden soll ist dabei nicht so klar wie gerne schwarz auf weiß gemalt - denn Tatsache ist: Länder mit liberaler Abtreibungsgesetzgebung und Zugang zu sicheren Methoden sowie Verhütungsmitteln haben deutlich weniger Abtreibungen zu verzeichnen. Und natürlich sterben deutlich weniger Frauen an den Folgen von illegalen, meist unsauber durchgeführten Abbrüchen.

USA: Republikaner*innen und die Vagina

Wer die Abtreibungspolitikdebatten der letzten Zeit in den USA verfolgt, kann den Eindruck bekommen es herrschen dort seit einiger Zeit "Abtreibungskriege". Wie so oft war es vor Kurzem wieder einmal ein Republikaner* und Kandidat* für den Senat, Todd Akin, der mit der Aussage: "Wenn es sich um eine wirkliche Vergewaltigung handelt, hat der weibliche Körper Möglichkeiten, mit denen er versucht, das Ganze zu verhindern", zu Schwangerschaften nach Vergewaltigungen aufhorchen ließ. Akin ist erbitterter Abtreibungsgegner*, seine Ansichten entbehren jeder wissenschaftlichen Grundlage, und obwohl er sich mit solchen Aussagen ins konservative Abseits stellte, gab es von vielen Politiker*innen weltweit Zustimmung zu seinen Ansichten.

Es hatte sich bereits abgezeichnet, dass dieses Thema auch den US Wahlkampf ums Präsident*innenamt zeichnen würde. Schon seit einigen Monaten herrscht eine rege Debatte um die Themen Abtreibung und Reproduktionsrechte. Auslöser dafür waren nicht zuletzt die zahlreichen neuen, restriktiven und bevormundenden Einschränkungen in mehreren Bundesstaaten beim Zugang zu Abtreibungsmöglichkeiten. Sehr empfehlenswert dazu ist ein satirisches Kontervideo, welches von den Schauspielerinnen* Kate Beckinsale, Judy Greer und Andrea Savage veröffentlicht wurde, mit dem Titel: "Republicans, Get in my Vagina!".



Screenshot aus "Republicans, Get in my Vagina!"

"Eine Frau zu sein bedeutet, eine Vagina zu haben. Aber das heißt nicht, dass wir auch die Kontrolle über sie haben müssen", bringt Beckinsale die Gedankenwelt der Republikaner*innen zynisch auf den Punkt.¹

Europäische Probleme

Auch in Europa weht derzeit kein rosiger Wind, was Abtreibungsrechte betrifft. In Spanien wurde von der konservativen Regierung angekündigt im Herbst einen neuen Gesetzesvorschlag veröffentlichen zu wollen, wonach Abtreibung, die zuvor bis zur 14. Schwangerschaftswoche erlaubt war, wieder verboten werden soll.²

In der Türkei wurde ein solches Vorhaben der Regierung vor Kurzem durch heftige Proteste von Aktivist*innen verhindert.³ Jedoch ist das Arzneimittel Misoprostol, welches für medikamentöse Abbrüche verwendet wird, vom Markt genommen worden. Anscheinend soll so der Zugang zu sicheren und legalen Abtreibungen erschwert werden.⁴

In Deutschland hat eine sehr dubiose Praktik einer Krankenkasse für Diskussion und Proteste gesorgt. Auf deren Homepage warb die Kasse dafür, eine Kooperation mit ProLife Deutschland eingegangen zu sein und dadurch Versi-

cherten, die nicht abtreiben, eine Gebärprämie von 300 Euro auszuzahlen.⁵ Mittlerweile wurde diese ideologisch gefärbte Kooperation rechtlich unterbunden.

Das sind nur einige Beispiele der derzeitigen Versuche Gesetze zu verschärfen oder Abtreibung gänzlich zu verbieten.

Die organisierten Abtreibungsgegner*innen

Es gibt viele, vor allem christlich-religiös motivierte Organisationen, die sich den sogenannten "Lebensschutz" auf die Fahne geheftet haben und die teilweise eng mit meist religiös-konservativen Politiker*innen vernetzt sind.

Die bereits im vorigen Absatz genannte Organisation ProLife etwa hat ihren Sitz in der Schweiz und ist europaweit aktiv. Wie der Name schon sagt, ist sie eine pro-life Gruppierung im Gegensatz zu pro-choice. Sie lehnt Abtreibung aus welchem Grund auch immer kategorisch ab.⁶

Die größte, weltweit tätige Organisation ist Human Life International (HLI). HLI fällt besonders durch terroristisches und gewalttätiges Verhalten gegenüber Arzt*innen/Patient*innen auf, sowie

durch aggressives, verhütungsfeindliches Missionieren in Entwicklungsländern, was die HIV Prävention erschwert. In Österreich ist Dietmar Fischer Vorsitzender von HLI Österreich. Er erhob vor einigen Jahren Klage gegen den Vorwurf seine Organisation betreibe Psychoterror. Der Klage wurde nicht stattgegeben. 2011 wurde Fischer in Graz zu einer Geldstrafe wegen Stalkings verurteilt. Meines Erachtens ging vor einigen Jah-

damit überhaupt eine Schwangerschaft eintritt und auch die ersten Wochen bestehen bleibt, von der Wanderung der Eizelle hin zur Einnistung und Vielem mehr. Beim Embryo gibt es einige wichtige Entwicklungsschritte, die herangezogen werden könnten, zum Beispiel die Entwicklung des Herzens oder des Nervensystems und so fort. Im Grunde lässt sich die Frage der Menschwerdung für mich an keinem Punkt festmachen - es

Land oder für die betroffene Person Zugang zu zuverlässigen, leistbaren Verhütungsmitteln, so ist es von vornherein schon viel unwahrscheinlicher, dass eine Abtreibung notwendig erscheinen wird. Wie wird mit unehelichen Kindern umgegangen? Wird die Frau nach der Geburt eines unehelichen Kindes in ihrem Umfeld geächtet, kann es für sie zur Option werden sich einer lebensgefährlichen, unsauber durchgeführten Prozedur zu unterziehen. Ich glaube es sollte eigentlich viel mehr über diese Rahmenbedingungen geredet werden, anstatt Abtreibung zu stigmatisieren.

Religiöse Argumente sind in dieser Debatte nicht haltbar.

ren die Lucina-Abtreibungsklinik in Wien bankrott, da sie zuvor von Abtreibungsgegner*innen belagert wurde, indem unter anderem die Klinikräumlichkeiten sowie Räumlichkeiten darüber von HLI aufgekauft wurden. Frauen, die eine Abtreibungsmöglichkeit suchten, wollten sich den dort stattfindenden starken Belästigungen nicht mehr aussetzen.⁷

Die Aktion Leben ist eine weitere in Österreich tätige Organisation, die sich sehr von HLI distanziert um nicht als militant wahrgenommen zu werden. Die Aktion Leben schafft es mittlerweile durch ein seriös wirkendes Angebot an "Beratung" für Schwangere attraktiv zu sein. Allerdings lässt sie dabei sehr gerne unter den Tisch fallen, dass Abtreibung eine Wahlmöglichkeit darstellt und "hilft" bei der Austragung der Schwangerschaft. Einige Vorstandsmitglieder der Aktion Leben sind dem Cartell-Verband nahestehend, einem konservativen, katholischen Männerbund.⁸

Ethik statt Religion

Wie schon im ersten Absatz erwähnt, ist die Debatte um Abtreibungsrechte stark emotional vereinnahmt. Religiöse Argumente sind dabei meiner Meinung nach nicht haltbar, eine davon unvoreingenommene ethische Diskussion ist stattdessen notwendig.

Menschenleben sind schützenswert, das steht natürlich außer Frage. Die Frage, die jedoch schwieriger zu klären ist: Ab wann ist jemand ein "Mensch"? Ab wann kann auch rechtlich von einer Person gesprochen werden? Meiner Meinung nach ist nicht argumentierbar, dass eine befruchtete Eizelle bereits einen Menschen darstellen soll. Es sind dann noch viele weitere Umstände notwendig,

ist vielmehr ein kontinuierlicher Prozess. Festmachen kann mensch jedoch eine gesetzliche Altersgrenze, ab der nicht mehr abgetrieben werden darf.

Biologisch ist daher nicht begründbar, warum ein Mensch ab dem Punkt der Befruchtung existieren soll, wie von Papst Pius IX. postuliert. Mithilfe einer Seele, die genau zu diesem Zeitpunkt in die befruchtete Eizelle einzieht, wird hier Abhilfe geschaffen.⁹

Katholische Abtreibungsgegner*innen sprechen Embryonen wegen dieser Beiseeltheit daher gerne ein Recht auf Leben zu, das dann ihrer Meinung nach automatisch über dem Recht auf Selbstbestimmung der jeweiligen Frau* stehen sollte. Die Frau* und ihre Rechte werden in diesen Argumentationen überhaupt sehr gerne unter den Tisch fallen gelassen. Die Situation, in der sie sich befindet und wegen der sie vermutlich eine Abtreibung wollte wird ausgeblendet.

Um die willkürlichen Gesetzgebungspraktiken der Vergangenheit noch etwas zu verdeutlichen: Geschichtlich gesehen wurden Abtreibungsrechte immer dann wieder zurückgenommen, wenn Kriegszeit anstanden und daher nach Logik der Kriegsführenden kräftig Nachwuchs benötigt wurde - etwa in den Zeiten der Weltkriege.

Rahmenbedingungen

Oft wird in den vielen Diskussionen überhaupt die jeweilige gesamtgesellschaftliche Situation außer Acht gelassen. Darunter verstehe ich wie etwa mit den Themen Abtreibung, Verhütung, Aufklärung, etc. in einer Gesellschaft umgegangen wird. Gibt es im jeweiligen

¹ Artikel und Video: http://www.news.at/articles/1219/110/335661_s2/us-praesidentenwahl-vaginas-romney

² <http://derstandard.at/1343744415585/Madrid-will-Abtreibung-wieder-verbieten>

³ <http://diestandard.at/1339638541554/Erfolgreicher-Widerstand-Abtreibungsrecht-in-Tuerkei-bleibt-wie-es-ist>

⁴ <http://diestandard.at/1342947390828/Tuerkei-verbannt-Abtreibungsmittel>

⁵ <http://maedchenmannschaft.net/300-euro-aber-nur-wenn-du-nicht-abtreibst/>

⁶ <http://www.prolife.ch/de/unser-gedankengut>

⁷ <http://www.taz.de/1/archiv/?id=archivseite&dig=2004/05/18/a0171>

http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20111025_OTS0261/schwangerschaftsabbruch-stalking-urteil-im-grazer-kampfbeter-prozess-bestaetigt

<http://diestandard.at/1345166493689/Gebetswelle-gegen-Abtreibung-im-Anmarsch>

⁸ <http://www.aktionleben.at>

⁹ Empfehlenswerter Text zum Weiterlesen: <http://www.gottlos.at/?p=560>

HLI Gebetskongress

Human Life International (HLI) veranstaltet von 4. - 8. Oktober in Wien einen "Welt-Gebets-Kongress für das Leben". Es soll Vorträge, Workshops und einiges mehr gegen Abtreibung geben. Auf der Homepage von HLI heißt es dazu weiters: "Tägliche heilige Messe als Sühne für Abtreibungen sowie Anbetung und Gebet sind ebenfalls Schwerpunkte des Kongresses."¹ Auf dem Kongress werden sich viele bekannte Abtreibungsgegner*innen einfinden.

Details zu den Protestaktionen gegen den Kongress sind auf Seite 5 zu finden.

¹ <http://www.hli.at/wien2012/frameset.htm>

It's a white man's thing

von Brigitte Theißl

Wer in Österreich nach Projekten sucht, die sich der Förderung von Frauen und Mädchen in der Technik verschrieben haben bzw. Frauen und Mädchen den Einstieg in die Technik erleichtern sollen, wird schnell fündig. Die Wirtschaft hat den „War for Talents“ ausgerufen und buhlt um Frauen (und manchmal auch um Migrant_innen), die in den technischen und naturwissenschaftlichen Sektoren fehlen. Auch wenn es bei dieser Strategie also nicht um Gleichstellungsbemühungen geht, sondern um die Talente und Fähigkeiten von Frauen, auf die der Markt noch nicht zugreifen kann, ist eine solche Förderung grundsätzlich als positiv einzustufen. Schließlich sind nahezu alle technischen und naturwissenschaftlichen Studienfächer und auch Berufsfelder männlich dominiert, was nicht an den angeblichen Unterschieden liegt, die in der populärwissenschaftlichen Literatur so gerne beschworen werden, sondern an struktu-

wurde mittlerweile bereits zurückgezogen. Darin posieren junge Frauen in High Heels und widmen sich der Herstellung von Kosmetikprodukten, während sie von einem verblüfften Laboranten im Model-Look beobachtet werden. Nicht nur feministische Blogger_innen, auch Mainstream-Journalist_innen und Natur- und Technik-Wissenschaftler_innen, die sich von dieser Form der Darstellung erhöht fühlen, haben auf das Kampagnen-Video reagiert: so nicht.

Warum kann diese Strategie nur falsch sein?

Wenn viele junge Frauen sich für Mode und Kosmetik interessieren, dann ist es doch gut möglich, dass ein solches Video ihre Aufmerksamkeit erregt, könnte mensch meinen. Und auch, wenn dieses Interesse ihnen nicht aus einer biologischen Perspektive heraus zugeschrie-

reits vor der Entscheidung für einen Lehrberuf oder ein Studienfach stehen, ist es ja eigentlich schon zu spät für technische und naturwissenschaftliche Förderung. Wie viele Studienzeiger, werden wichtige Voraussetzungen für eine Tätigkeit in diesem Bereich bereits in sehr jungem Alter gefestigt.³ Statt Mädchen und Jungs in rosa Kosmetikwelten und blaue Bauecken einzuteilen, wäre es also notwendig, die allgegenwärtige Vergeschlechtlichung zu dekonstruieren, ihr entgegenzuwirken.

Zudem kann es nicht sinnvoll sein, jungen Frauen ein falsches Bild von ihrem zukünftigen Arbeitsplatz zu vermitteln. Dort wirken nämlich Macht- und Ausschlussmechanismen: der Wissensschaffsbetrieb ist vielerorts weiß und männlich. Sich in solchen Strukturen eigenverantwortlich behaupten zu müssen, ist alles andere als einfach, wie die horizontale Segregation am heimischen Arbeitsmarkt zeigt. Spannende (und häufig gut bezahlte) Berufe sollen möglichst allen interessierten und talentierten jungen Menschen zugänglich gemacht und von Diskriminierung Betroffene besonders unterstützt werden. Das Letzte, was wir brauchen, ist ein weiteres Stück Erde, das rosa eingefärbt wird.

"Warum sollen Frauen technische Kompetenz erstrebenswert finden, solange sie Ausdruck männlicher Geschlechtsidentität ist?"...

rellen Ausschlussmechanismen. „Technische Kompetenz macht einen integralen Bestandteil männlicher Geschlechtsidentität aus. Technikfelder können als Kultur verstanden werden, in der die Beziehungen von Männern untereinander ausgedrückt und verfestigt werden. *„Warum sollen Frauen technische Kompetenz erstrebenswert finden, solange sie Ausdruck männlicher Geschlechtsidentität ist?“*, fragt Technikwissenschaftlerin Brigitte Ratzler in einem Interview¹ mit orf.at.

Vor Kurzem hat auch die Europäische Kommission eine Kampagne gestartet, die Mädchen und junge Frauen für Technik- und Naturwissenschaften begeistern soll. „Science: It's a girl thing“, prangt da auf der Website science-girlthing.eu über himmelblauen und rosa Bildchen, das „i“ in Science wird durch einen Lippenstift dargestellt – ja, etwas anderes ist der Kommission zum Thema Frauen und Technik offensichtlich nicht eingefallen. Das dazugehörige Video, das für Aufruhr im Netz gesorgt hat,

ben wird, sondern einfach an den ganz klar weiblich konnotierten Feldern Mode und Kosmetik anknüpft, könnte es doch eine sinnvolle (vorübergehende) Maßnahme sein, um die anvisierte Zielgruppe anzusprechen.

Aber welche Botschaft vermittelt so eine Kampagne? Erst einmal reproduziert sie Geschlechterstereotype und konstruiert sie so auch mit. Wenn die (scheinbar) neutrale, unmarkierte Technik auch ein Ding für Mädchen sein kann, dann gehört sie jetzt offensichtlich den Männern. Die vergeschlechtlichte Logik wird so nicht aufgebrochen, sondern bestätigt. Dieses Konzept findet sich auch in zahlreichen anderen „Frauen in die Technik“-Programmen und zeugt von einer äußerst kurzsichtigen Denkweise.²

Wie wäre es denn stattdessen einmal mit elementaren Bildungsmaßnahmen, geschlechtersensibler Pädagogik und entsprechenden gesetzlichen Rahmenbedingungen statt sexistischer Kampagnen-Politik? Wenn Mädchen be-

¹ <http://sciencev1.orf.at/science/news/45885>

² So wirbt der österreichische Dachverband für Frauen in der Technik etwa mit dem Slogan „High-Heels@HighEnd“ und zeigt Frauen in Kleidern und hochhackigen Schuhen, die sich vor Schaltkästen in Szene setzen.

³ Die IPN-Interessenstudie Physik der Uni Kiel hat etwa gezeigt, dass das Interesse für die Fächer Physik und Chemie signifikant mit der außer- und vorschulischen Auseinandersetzung mit diesem Bereich zusammenhängt. Aufgrund geschlechtsspezifischer Zuschreibungen und Erwartungen, die Mädchen* und Buben* von frühester Kindheit an ausgesetzt sind, unterscheiden sich diese außer- bzw. vorschulischen Erfahrungsbereiche und schaffen unterschiedliche Voraussetzungen. Leseempfehlung: Gender Studies in den Ingenieurwissenschaften von Bente Knoll und Brigitte Ratzler, Facultas 2010.

Brigitte Theißl bloggt auf www.denkwerkstattblog.net



Ausschnitte aus dem Video der EU Kommission

Geschichten von Damals

von Adrian

Ich hatte mich vorab schlau gemacht - war in den Ferien schon mal in der Fachschaft. Ich kannte bereits das TUWIS (den Vorgänger des TISS) und hatte eine rudimentäre Ahnung was ein Studienplan ist - aber absolut keinen Schimmer vom Studienalltag.

Als ich am ersten Tag meines Studentenlebens die Fachschaft aufsuchte, staute es sich. In Ermangelung eines Beginnersdays, spezieller Broschüren, Kennenlernveranstaltungen oder Semesterempfehlungen bzw. -einteilungen verstopften Studierwillige den ersten Stock der Treitlstrasse bis weit ins Stiegenhaus.

Aufklären musste die Fachschaft jedenfalls viel: "Was muss ich tun? Wohin muss ich gehen? Wo ist meine Klasse und wer gibt mir meinen 'Stundenplan'?" Die Fachschaft tat sich mit der Beantwortung und vor allem der Menge der Anfragen sichtlich schwer.

Ich war für mein erstes Semester vorbereitet - so dachte ich: Man muss sich die Lehrveranstaltungen selbst zusammensuchen. Für die Semesterreinteilung ist man selbst verantwortlich und absolviert die LVAs in beinahe beliebiger Reihenfolge. Fast jedenfalls: Für den Anfang nur die aus dem ersten Studienabschnitt. Ein paar Fächer sollte man dann doch gleich zuerst erledigen und nicht lange vor sich her schieben.

Mit diesem Vorwissen setzte ich mich einige Tage vorher hin und gestaltete meinen Stundenplan: Im Tageszeitraster wie man es von der Schule gewohnt war. Der Studienplan (damals 881) erschloss sich einem Anfänger jedoch nicht ganz von alleine: Die Universitätssprache und deren Konzepte waren auch neu für mich. Woher weiß ich welche LVA für mich geeignet ist und welche nicht? Warum gibt es von den Übungen so viele mit gleichem Namen im TUWIS? Muss ich alle besuchen? Wie soll das gehen, wenn sie in unterschiedlichen Räumen sind? Was bedeutet eigentlich "geblockt"? Löst sich die Blockade irgendwann wieder?

Zurück zur Menschentraube vor der Fachschaft. Auch ich hatte einige Fragen und im Zuge der Gespräche kopierte sich dann auch jemand meinen Stundenplan.

Doch der mit meinem Halbwissen erstellte Stundenplan war oft schlichtweg falsch oder gänzlich ungeeignet für Erstsemestrige. In diesen Jahren war es auch nicht unüblich, dass sich Ort und Zeit so mancher LVA noch in den Tagen vor aber auch nach Semesterbeginn änderten.

In den folgenden Tagen begegneten mir immer wieder Studierende, die sich über das Informationschaos und die fehlerhaften Vorlesungsinfos beschwerten. Irgendwann verglich ich deren Stundenpläne mit meinem und erblasste: Das war mein Plan - nur ohne die Verbesserungen, die ich inzwischen vorgenommen hatte. Wo sie denn den her hätten? Aus der Fachschaft natürlich.

Auch wenn ich noch am selben Tag zwecks Schadensminimierung bei der Fachschaft vorstellig wurde - ich werde wohl nie erfahren, wie viele Erstsemestrige ich auf dem Gewissen habe.

Bitte mit extra Liebe

Polyamorie in Theorie und Praxis - Eine Serie

von Aaron

Das Konzept Polyamorie war erst langsam, fast etwas schleichend, in meinem Wahrnehmungshorizont aufgetaucht. Gelegentlich huschte das Wort durch meinen Twitterstream, hin und wieder fand es sich in Blogs wieder, die ich las. Doch über ein oberflächliches "Irgendwas mit offenen Beziehungen" ging meine Auseinandersetzung damit lange Zeit nicht hinaus. Und dann fand ich mich in einer Situation wieder, für die ich keine Worte hatte - die ich nicht einordnen konnte. Also begann ich genauer hinzuschauen, mehr zu lesen und mehr zu fragen, und stellte fest, dass ich nicht alleine war in meiner Suche.

Doch zuerst etwas historischen Kontext: Anfang 2011 fand ich mich am Beginn eines neuen Lebensabschnitts wieder. Die Langzeitbeziehung, die ich die letzten neun Jahre mit der "Liebe meines Lebens", wie ich damals noch dachte, geführt hatte, war nach längerem Dahinsiechen endgültig in die Brüche gegangen. Ich hatte meinen Job verloren und die vormals gemeinsame Wohnung konnte ich mir alleine auch nicht mehr leisten. Mein Leben stand kurz davor, sich radikal zu verändern und ich kann nicht behaupten, besonders souverän damit ungegangen zu sein.



Doch nach einer selbstmitleidigen Suderantenphase hab ich irgendwann begriffen, dass es manchmal gar nicht so schlecht ist, aus eingefahrenen Mustern rauszukommen. Davon hatte ich auch wahrlich genug.

Im Laufe des nächsten Jahres stellte ich fest, dass es auf der Welt noch andere spannende Menschen gibt. Ich fing an, neue Partner*innen zu finden. Eines Tages wachte ich auf und stellte fest, dass ich mich, je nach Zählart und Definition, in null bis vier Beziehungen befand. Ich fand mich im Zentrum eines Netzwerks aus Beziehungen und Nichtbeziehungen wieder, in dem ich in verschiedenste Richtungen Intimität und Zärtlichkeit austauschen konnte, während meine Partner*innen wiederum zu anderen Leuten Partner*innenschaften hatten und so weiter. Und ich fühlte mich wohl, gut aufgehoben und begehrt.

Gleichzeitig machte mich die Situation unsicher. Ich hatte keine Worte dafür - kein Modell. Ich kannte die (größtenteils) monogame Beziehung zu "der/dem Einen". Ich kannte "Friends with Benefits". Aber diese Si-

Die Herausforderung der Definition:

Der Begriff Polyamorie ist ein schwieriger, denn er hat keine scharfen, klar umrissenen Grenzen. Stattdessen beschreibt er als Überbegriff eine Vielzahl an Beziehungsformen, Identitäten und Philosophien. Als zentrales Thema erscheint mir hier die Idee der ethischen Nicht-Monogamie, der Gedanke, daß es möglich ist intime Beziehungen und Gefühle zu mehreren Menschen gleichzeitig zu haben und diese auch offen, ehrlich und in alle Richtungen konsensual auszuleben.

Somit unterscheidet sich diese Philosophie beispielsweise von der Swinger-Bewegung, deren Mitglieder zwar ebenfalls nichtmonogam agieren, der Fokus aber auf sexuellen Handlungen ohne emotionale Bindungen liegt. Polyamore Beziehungen hingegen können natürlich sexuell sein, aber müssen es nicht und Menschen die polyamor leben betonen klar die emotionale, zwischenmenschliche Komponenten. (Ein typischer Scherz ist, daß Polyanhänger zu beschäftigt sind mit reden um Sex zu haben.)

Eine weitere Schwierigkeit der Definition ist das Konfliktfeld "Selbstdefinition - Fremddefinition". Einige meiner Gesprächspartner lehnten das Label Polyamorie für sich klar ab, beschrieben aber gleichzeitig multible, nicht monogame, intime Beziehungen in denen alle involvierten Partner dies offen und bewußt leben, was klar unter meine persönliche Definition von Polyamorie fallen würde.

Ich habe, für diese Artikel, Polyamorie als bewußtes, offenes Leben von intimen, nicht-monogamen, ethischen Beziehungen definiert. Wo beschriebene Menschen sich explizit anders identifizieren habe ich das nochmal extra vermerkt.



auf mich zukamen und von sich aus mit "Du, ich hab gehört du beschäftigst dich mit ..." ein Gespräch anfangen. Und gleichzeitig bemerkte ich Beziehungen, von denen ich schon länger wusste aber die ich vorher einfach nicht als poly identifiziert hatte.

Durch diese Bekanntschaften hatte ich Gelegenheit, faszinierende Einblicke in die vielfältigen Beziehungsformen da draußen zu bekommen und zusammen mit meiner theoretischen Recherche [siehe Buchempfehlung im Anhang], musste ich feststellen: die Polybeziehung gibt es nicht. Der Begriff Polyamorie funktioniert nur als Überbegriff für eine Vielzahl an möglichen Modellen, die nur gewisse Züge gemein haben, sich aber ansonsten teils massiv unterscheiden. Mehr noch, selbst diese Begrifflichkeit war bereits mit Konflikten beladen, lehnten doch einige meine Gesprächspartner*innen "Polyamorie" als Label für sich und ihre Beziehungen strikt ab.

In der nächsten Folge von "Bitte mit extra Liebe" stelle ich die ersten beiden meiner Gesprächspartner*innen vor und gehen mit ihnen gemeinsam näher auf ihre Beziehungen ein. Bis zum nächsten Mal!

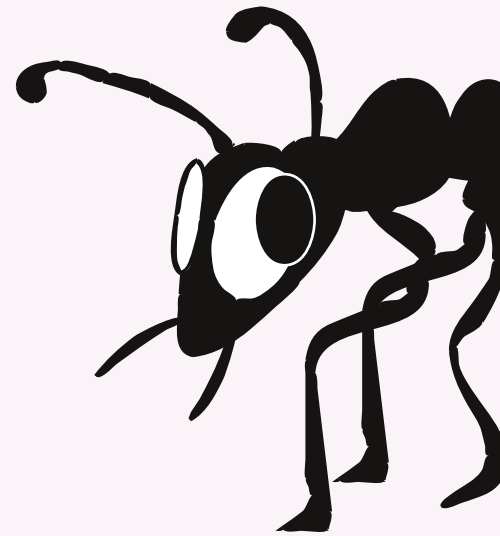
tuation fühlte sich anders an. Mehr als wäre ich in mehreren Beziehungen, in denen ich offen über die Anderen reden konnte und von allen Seiten offen Bestätigung und Unterstützung bekam. Und dafür fehlten mir die Worte oder ich traute mich nicht, die zu verwenden, die ich hatte, weil sie sich "falsch" oder "komisch" anfühlten und weil ich unsicher war ob sie wirklich zuträfen. Also begann ich nachzuforschen, zuerst im Gespräch mit Menschen in meinem Umfeld.

Ich hatte Anfang 2012 eine kennengelernt, die in einer explizit polyamoren Beziehung lebte und zu ihr eine tiefe Freundschaft aufgebaut. Im Gespräch mit ihr hatte ich meinen ersten Kontakt mit den Freuden und Herausforderungen einer Polybeziehung. Sie berichtete von Eifersucht und Konflikten, aber auch von einer tiefen Verbundenheit mit und Offenheit gegenüber ihrer Partner.

Ab dem Zeitpunkt war es, als sei ein Vorhang weggefallen und polyamore Beziehungen tauchten andauernd in meinem Bekanntenkreis auf. Mein Interesse an dem Thema und meine Offenheit im Umgang damit (und Sexualität im Allgemeinen) sorgten dafür, dass Leute

AmeisenfickerIn

von Sato



It's complicated.

Ja, alle Facebook-NutzerInnen haben das Thema dieser Ausgabe meiner Kolumne schon erraten: Es geht um Beziehungen. Beziehungen sind manchmal kompliziert, und oft sind sie falsch und missverständlich.

"Beiliegend sende ich die angeforderten Unterlagen." Diesen Fehler habe ich auch schon mal gemacht. Ich bin nämlich - anders als der Satz glauben machen will - keineswegs persönlich dem Schreiben beigelegen. Richtig wäre natürlich "Die angeforderten Unterlagen liegen bei."

Eine Erklärung für die mir rätselhafte Impfphobie vieler ÖsterreicherInnen liefert vielleicht das sicherlich auch ganz komplizierte Verhältnis von Medien und Beziehungen. "Weniger Tote durch Impfkampagne" habe ich kürzlich gelesen. Na gut, dass die Tödlichkeit der Impfkampagne abgenommen hat. Oder war doch gemeint: "Dank Impfkampagne weniger Tote"?

Bestätigt sah ich mich kurze Zeit später allerdings in meiner Angst vor Kleinkindern, als ich las "Mutter von zwei Babies erdrosselt". Ja, Babies sind gefährlich, die erdrosseln ihre Mütter! Der dabei stehende Langtext war allerdings seltsamerweise so verfasst, als hätte jemand die "Mutter zweier Babies" erdrosselt. Mysteriös!

Und dann war da noch der Mensch der mir erzählte, es sei "die Käfighaltung von Hühnern verboten" worden. Ich kann mich erinnern, dass ich ehrlich erstaunt war, dass ohne mein Wissen die Hühner an die Macht gekommen waren. Es stellte sich dann aber ohnehin heraus, dass nur die "Hühner-Käfighaltung verboten" war. Von Menschen.



Die Plastik-Pop Maschine

Ist Japans AKB48 die Zukunft der Popmusik?

von Verena

Schon mal überlegt, wer bzw. was in den letzten Wochen in den Charts war? Und dabei festgestellt, dass du 90% davon nicht kennst? In Japan ist es ähnlich. Aber Japans Charts haben AKB48. Und an dieser Maschine kommt keiner vorbei.

AKB48 sind eine Girlgroup mit – nein, eben nicht 48 Mitgliedern. Sondern derzeit mehr als 90 (in Worten: Neunzig!). Damit stehen sie im Guinness Buch der Weltrekorde für die größte Popgruppe weltweit. Die 90 Mädchen treten allerdings nicht immer alle gleichzeitig auf, denn sie sind in vier Teams aufgeteilt: Team A, Team K, Team B und Team 4, jeweils bestehend aus bis zu 16 Mitgliedern. Hinzu kommt eine Gruppe von (wörtlich) "Praktikantinnen". Diese werden als Backgroundtänzerinnen und Ersatzleute für die vier Hauptgruppen eingesetzt. Wer sich hier bewiesen hat, kann zum Vollmitglied befördert und einem der vier Hauptteams beitreten bzw. zu einem der Schwesterprojekte wechseln. Umgekehrt werden schlechte "Praktikantinnen" aber wohl auch gefeuert. AKB48 funktioniert also wie eine Firma, nur dass die "Angestellten" zwischen 13 und 26 Jahren alt sind. Und ganz wie in einer wirklichen Firma gehen auch bei AKB48 Mitglieder in Rente bzw. machen ihren "Abschluss".

Wer kam auf die geniale Idee, das Marketingpotenzial einer Girlgroup zu ver-90-fachen? Es war der Produzent Akimoto Yasushi, der 2005 die ersten 24 Mitglieder castete. Sein Konzept: Eine Girlgroup zum Anfassan benannt nach dem Tokioter Stadtviertel in dem ihr Theater steht: Akihabara.

Mit dem Erfolg von AKB48 kamen die Schwesterprojekte, ebenfalls produziert von Akimoto: SKE48 (2008, benannt

nach dem Viertel Sakae in Nagoya), SDN48 (2009-2012, trat Samstagabend – Saturday Night – im AKB48 Theater auf), NMB48 (2010, benannt nach dem Viertel Namba in Osaka) und HKT48 (2011, benannt nach Hakata in Fukuoka). Die Mitglieder stammen größtenteils gebürtig aus den jeweiligen Regionen.

Alle Mitglieder der verschiedenen Gruppen werden landesweit bei Veranstaltungen gecastet. Im Vergleich zu Girlgroups in Europa und den USA haben die Kandidatinnen hier auch viel höhere Chancen, schließlich können sie (theoretisch) 90 und nicht nur fünf oder sechs Mitglieder ersetzen.

Ob das Leben als Mitglied von AKB48 erstrebenswert ist? Insidern zufolge verbringen sie mehr Zeit beim Training als in der Schule oder bei ihren Familien. Und egal wie gut sie sind - irgendwann steht der Abschluss vor der Tür (offiziell natürlich immer freiwillig). Was danach folgt ist alles andere als klar. Einige Ex-Mitglieder sind in einer neuen Girlgroup untergekommen oder haben eine Solokarriere begonnen – jeweils wieder von

AKB48 sind eine Girlgroup mit – nein, eben nicht 48 Mitgliedern. Sondern derzeit mehr als 90 ...

Akimoto produziert. Andererseits arbeiten einige Mitglieder bereits als Models in Bikini oder Unterwäsche (u.a. im Weekly Playboy, der zwar mit dem US-Playboy nichts zu tun hat, inhaltlich aber im Prinzip das Gleiche bietet). Mindestens ein Ex-Mitglied hat auch bereits in einem Porno mitgespielt.

Im Jahr 2011 verdienten die Top fünf von AKB48 zwischen ca. 300.000 und 400.000 Euro. Die meisten Mitglieder

können von solchen Zahlen aber nur träumen und verdienen in etwa so viel wie normale japanische Angestellte. Noch schlechter geht es den "Praktikantinnen". Sie bekommen für ihren ersten Auftritt ca. 50 Euro und sonst werden ihnen nur die Fahrtkosten erstattet (Tanzunterricht und Kleidung sind aber kostenlos).

Musik ist Nebensache?

In Europa gehört es mittlerweile zu den Binsenweisheiten, dass sich mit Musik alleine kein Blumentopf mehr gewinnen lässt. Das Geld kommt durch Konzerte und Merchandising in die Kassen. Gleiches gilt natürlich auch für Japan, auch wenn dort immer noch ein paar CDs mehr verkauft werden als in unseren Breiten.

Um als Girlgroup gegen komplett virtuelle Stars wie Hatsune Miku zu bestehen, braucht es aber mehr als eine Menge niedlicher Mädchen auf der Bühne. Und dieses "mehr" ist im Fall von AKB48 vor allem eines: Die Ansprache des menschlichen Sammeltriebes.

Strategie eins baut auf einem einfachen Gedanken auf: Warum nicht mehrere verschiedene Versionen eines Popsongs gleichzeitig produzieren? Genügend Sängerinnen sind ja vorhanden. Folglich erscheint jede Single von AKB48 (wie auch ihrer Schwesterprojekte) in zwei bzw. drei verschiedenen Versionen (bezeichnet als Typ A, B und C bzw. K). Diese unterscheiden sich erstens dadurch, welche Mitglieder bzw. Teams zu hören sind. Zweitens enthält jeder Typ

einen Song, der speziell für ihn komponiert und eingesungen wurde. Sprich: Ernsthafte Fans müssen die aktuelle Single mindestens dreimal kaufen, wollen sie alle neuen Lieder hören.

Die Strategie fängt hier aber gerade erst an. Denn das eigentliche Zauberwort lautet: Limited edition. Von jedem Typ gibt es in der Regel zwei Versionen: Einmal die normale und einmal die limitierte. Der Unterschied zwischen den beiden besteht in den beigelegten Extras. Die limitierte Version enthält in der Regel ein Ticket für einen "AKB48 Händeschüttel-Event", bei dem die Fans ihren Stars einmal die Hand geben können. Teils gibt es sogar verschiedene Arten von Tickets für verschiedene Veranstaltungsorte. Die reguläre Version der CDs enthält kein solches Ticket, als "Ausgleich" aber ein Foto oder eine Sammelkarte mit einem (oder mehreren) AKB48 Mitglied(ern). Von diesen gibt es jedes Mal ca. 40 (vierzig!) verschiedene.

Einmal durchgerechnet am Beispiel der 2011 Hit-Single "Flying Get": Typ A (2 limitierte Versionen + mindestens 40 normale Versionen) + Typ B (2 limitierte Versionen + mindestens 40 normale Versionen) = 84 CDs – auch wenn nicht ganz klar war, ob den normalen Versionen von Typ A und Typ B identische Bilder beigelegt werden. Die Rechnung geht ähnlich für die anderen Singles und Alben von AKB48. Hinzu kommt, dass die meisten Ladenketten (on- und offline), welche die CDs verkaufen nochmal ein spezielles limitiertes Foto beilegen. Im Falle der aktuellen Single "Gingham Check" sind das nochmal 26 verschiedene Gründe mehr, die CD zu kaufen.

Auch wenn das Internet inzwischen die theoretische Möglichkeit bietet, sich vorher zu informieren und gezielt zu kaufen bzw. hinterher gesuchte Bilder zu tauschen oder zu kaufen: Die Strategie ist praktisch eine Gelddruckmaschine. Gegen die es auch Proteste gibt, denn sie schraubt die CD-Verkäufe künstlich in die Höhe. Was nicht heißen soll, dass andere Firmen nicht ebenfalls mit limitierten Versionen und Extras um sich werfen würden. Nur haben die keine 90 Mädchen, die (bzw. deren Fans) mit mindestens einem Bild bedacht werden wollen.

Die Lizenz zum Gelddrucken

AKB48 verkaufen längst nicht mehr nur CDs und Merchandisingprodukte. Dank der zweiten Strategie kommt an ihren Gesichtern in Japan keiner vorbei – auch wer ihre Musik nicht kennt oder mag.

Sie haben ihre eigene Zeitung – was nicht heißen soll, dass die "normale" Presse nicht auch viel über sie berichten würde. Sie sind im Fernsehen und im Radio, in "normalen" Sendungen sowie in ihren eigenen. Sie lächeln auf Plakaten und Sammelkarten. Sie werben unter anderem für Karaoke-Läden, Getränke, Handy- und Internetverträge. Sie sind Botschafterinnen für das japanische Rote Kreuz wie für die Anti-Selbstmord-Kampagne des Kabinettsbüros. Es gibt unzählige Bücher, Kinofilme, Handyspiele, Manga (Comic)- und Anime (Zeichentrick)-Serien. Und dann wären da noch das Theater in Tokio, zwei Cafés mit angeschlossenem Laden (ebenfalls in Tokio), sowie 31 weitere Läden in ganz Japan.

AKB48 ist also eine gigantische Marketingmaschine, aber Marketing heißt ja nicht automatisch Erfolg. Irgendjemand muss die Sachen ja auch kaufen. Wer also sind diejenigen, die AKB48 am Leben erhalten? Erstaunlicherweise schafft AKB48 das nahezu Unmögliche und spricht zwei komplett unterschiedliche Gruppen an: Mädchen und junge Frauen ebenso wie junge Männer.

AKB48 sollen eine "Girlgroup zum Anfassen" sein und das ist durchaus wörtlich zu verstehen. Bei "Händeschüttel-Events" kommen die Fans ihnen viel näher als den meisten anderen japanischen Stars. Zusätzlich lässt die Produktionsfirma oft genug die Fans abstimmen, wer zur Sprecherin der Band gekürt wird, eine enge Bindung an die Gruppe ist also garantiert. Außerhalb solcher Events leben AKB48 aber in einer streng abgeriegelten Welt. Jungen und Männer sind hier außer als Käufer überflüssig. Ob auf der Bühne oder in den Videos, die Mädchen bleiben unter sich.

Die Austauschbarkeit der Mitglieder ist übrigens durchaus problematisch. Hierzu eine Anekdote: Ich bin trotz Japanologie-Studium extrem schlecht darin, Japaner*innen voneinander zu unterscheiden. Dass ich die AKB48 Mädchen nicht auseinanderhalten kann war für mich also erst mal nicht weiter verwunderlich. Nur: Alle Japaner*innen, die ich gefragt habe (und es waren einige), hatten das gleiche Problem.

Unaufhaltsam?

Bleibt die Frage: Wer oder was könnte AKB48 aufhalten? Die Konkurrenz kommt im Wesentlichen aus zwei Richtungen: Aus dem eigenen Lager und aus Südkorea. Produzent Akimoto gründete

2011 die Girlgroup Nogizaka46 (benannt nach dem Gebäude, in dem das Label Sony Music Entertainment, bei dem die Gruppe unter Vertrag steht, ihren Sitz hat). Sie soll AKB48 Beine machen, bisher hatte sie damit aber eher mäßigen Erfolg. Aus Südkorea schwappt derzeit die K-Pop Welle nach Japan. Mit dabei sind eine ganze Reihe Girlgroups, die ihre koreanischen Songs extra nochmal auf Japanisch einsingen. Hierzu zählen unter anderen KARA und Girls' Generation. Die haben zwar weniger Mitglieder (fünf bzw. neun), ihre Musik enthält aber mehr Dance-, Hip Hop- und Soul-Elemente als die Popsongs von AKB48 (oder auch Nogizaka46).

Unterdessen hat das Team hinter AKB48 den Export für sich entdeckt. Und zwar nicht den von CDs und Merchandising. Nein, wenn dann wird gleich das ganze Konzept ins Ausland verkauft. Den An-



fang machte 2012 Indonesien mit der sehr erfolgreichen Gruppierung JKT48 (von Jakarta). Es folgten TPE48 (von Taipeh) für Taiwan und SNH48 (von Shanghai) für China. Gesungen wird immer in der Landessprache. AKB48 Shops gibt es daneben auch in den Städten Hongkong und Singapur. Können wir also für die Zukunft auch mit BRL48 (Berlin) und WEN48 (Wien) rechnen? Da den Castingshows langsam die Luft ausgeht, stehen die theoretischen Chancen vielleicht gar nicht mal so schlecht.

Serienperlen der Comedy

Arrested Development und Freaks and Geeks

von Gabriel

Die Qualität des Formats TV-Serie ist in den letzten 20 Jahren sehr stark gestiegen. Sendungen wie "Breaking Bad", "Lost" oder "Dr. House" haben neue Standards gesetzt und sind modernen Kinoproduktionen in keinsten Weise unterlegen. Jedoch, viele großartige und preisgekrönte Serien sind im deutschsprachigen Fernsehen unterrepräsentiert. Einige andere, wie "Two and a Half Men", "Malcom mittendrin", usw., sind aufgrund von ständigen Wiederholungen scheinbar omnipräsent und werden damit auf Dauer überstrapaziert. Diese kleine Kolumne soll ein bisschen über die vorhandene Fernsehlandschaft reflektieren und ein paar ausgewählte und weniger bekannte Serienperlen vorstellen.

Sitcom

Überall auf der Welt bringen Sitcoms Spitzenquoten und werden meist mit Multikamera-Produktionen (mehrere Kameras filmen gleichzeitig das Geschehen), welche vor einem Live-Publikum aufgezeichnet werden, assoziiert. Bekannte Vertreter dieser Produktionen sind "Two and a Half Men", "The Big Bang Theory", "The Fresh Prince of Bel Air", und so weiter. Solche Sitcoms bieten eine Form der Comedy, die für viele Personen einfach zugänglich ist und deswegen die Massen fasziniert. Um dies zu bewerkstelligen wird oft darauf geachtet, dass der Kontext des Witzes einfach verständlich ist und eine Zuseher*in auch nach Beginn der Folge mühelos einsteigen kann. Durch aufgezeichnetes Gelächter im Hintergrund werden dem Publikum vorm Schirm zusätzlich lustige Momente suggeriert, sodass kein Witz verloren geht.

Doch seit Beginn der 2000er ist ein Trend in Richtung Singlekamera-Produktion zu erkennen. Serien wie "Scrubs", "Community" oder "Malcom mittendrin" versuchen neue Wege zu beschreiten und borgen sich immer mehr Ideen aus anderen Genres wie Drama, Dokumentation, usw. aus, um die Comedyserie interessanter zu gestalten.

Arrested Development

Eine im deutschsprachigen Raum eher wenig bekannte Vertreterin dieser Sitcoms (ohne "Laugh Track"), ist "Arrested Development", welche von 2003 bis 2006 auf FOX ausgestrahlt wurde und im ersten Jahr gleich eine Emmy für "Best Comedy" gewann. Obwohl die Serie ein Kritiker*innenliebling ist und als eine genreprägende Innovation gilt, wurde die Serie aufgrund schlechter Quoten bereits nach drei Staffeln eingestellt.

Die Serie folgt dem absurden gesellschaftlichen Untergang einer wohlhabenden Familie nach der Festnahme des "Familienoberhauptes" aufgrund von dubiosen Geschäften innerhalb des Familienunternehmens. Der Humor der Serie ist überwiegend trocken und wird mit dokumentationsartigen Erzählungen in Kombination mit "Running Gags", "Flashbacks" und anderen komplexen Erzählelementen untermalt. "Arrested Development" wurde von sehr vielen bekannten Serien- und Filmstars mit Cameo-Auftritten beglückt und der "Cast" ist ebenfalls mit Berühmtheiten wie Ja-



son Bateman ("Kill the Boss", "Wie ausgewechselt"), Michael Cera ("Juno", "Scott Pilgrim") und noch vielen weiteren bestückt. Aufgrund der großen Fangemeinde von "Arrested Development" wurde beschlossen, die Serie im Jahr 2013 für eine neue Staffel wiederzubeleben und im Anschluss soll ein Kinofilm gedreht werden. Diese Serie ist meine Lieblingscomedy und aufgrund des einzigartigen Humors sicherlich einen Versuch wert.

Freaks and Geeks (deutsch: Voll daneben, voll im Leben)

Die NBC-Serie "Freaks and Geeks" ist eine Dramedy (Comedy+Drama), welche nur aus einer Staffel besteht, die von 1999 bis 2000 ausgestrahlt wurde. Die Serie war der Karrierestart für viele bekannte Film- und Serienstars wie Jason Segel ("Nie wieder Sex mit der Ex", "How I Met Your Mother"), James Franco ("Spider-Man 1-3") und Seth Rogen ("Jungfrau (40), männlich, sucht...", "Beim ersten Mal"). "Freaks and Geeks" folgt zwei Teenage-Randgruppen und zeigt dabei die Probleme des "High School"-Lebens in den 1980ern auf. Die "Freaks" lieben Rock (nicht Disco wie die "Coolen"), rauchen Hasch und hängen meist einfach nur ab. Lindsay Weir (Linda Cardellini), die weibliche Hauptfigur, war eine Muster-schülerin und ist gerade dabei ein immer wichtiger werdender Bestandteil der "Freaks"-Gruppe zu werden, worüber ihre Eltern überhaupt nicht erfreut sind. Ihr kleiner Bruder Sam (John Francis Daley) hingegen ist der Mittelpunkt der "Geeks"-Gruppe, welche sich am liebsten mit Comedy, RPGs und Computern beschäftigt, aber muss sich trotzdem mit dem Leben eines Außenseiters begnügen.

Die Serie fühlt sich an wie ein Drama, weiß aber durch sehr individuellen Charaktere das Geschehen humorvoll, gekonnt zu begleiten. Die Geschichte wird mithilfe von häufigen Szenenwechsel, zwischen den Handlungen der beiden Gruppen, wiedergegeben. Ebenso wie "Arrested Development" wurde auch diese Serie aufgrund schlechter Einschaltquoten, trotz großartiger Kritiken, sehr früh eingestellt.

Im Jahr 2006 wurde eine Art "Fortsetzung" namens "Undeclared" gedreht, welche auch für eine Staffel ausgestrahlt wurde. In "Undeclared" geht es um eine Gruppe von Erstsemestrigen zu Beginn der 2000er, welche die Höhen und Tiefen des Unilebens, Beziehungschaos, usw. erleben. Der Name "Undeclared" soll darauf hinweisen, dass die Studierenden sich noch nicht für eine genaue Studienrichtung entschieden haben.

Nächstes TÓDOS gibts Serienperlen der Comedy - British Edition.

The Mirage

Matt Ruff hat sein fünftes Buch geschrieben. "The Mirage" ist der Titel und der Autor hat sich wie von ihm gewohnt ein eher schwieriges Thema ausgesucht.

von Sato

Es sind die Terroranschläge vom 11. September 2001, welche er aus dem aufziehenden Schleier des Vergessens hebt. Doch nichts ist wie in unserer Welt. Zum einen ist es nicht 9/11, sondern 11/9. Die angegriffene Nation sind nicht die USA, denn diese existieren gar nicht, sondern die Vereinigten Arabischen Staaten (United Arab States UAS), welche sich von Marokko bis zum Iran erstrecken und die ultimative Supermacht darstellen.

Mit dieser Situation konfrontiert wird mensch beim Lesen sofort ins Geschehen der Unglücksnacht hineingezogen, ohne jedoch direkt daran teilzunehmen. Wenige Seiten später springt das Ge-

schehen um mehrere Jahre: Es ist die Zeit des Krieges gegen den Terror, das Jahr 2006. Die Anschläge bilden ab hier nur mehr eine am Horizont flimmernde Kulisse für die eigentliche Handlung. Wobei, Handlung? Worum geht es in diesem Buch überhaupt?

Dies ist schwer herauszufinden. Die Geschichte folgt, mit vielen Rückblenden und Seitensträngen aufgeblasen, den Ermittlungen der drei Agenten der Arabischen Homeland Security: Mustafa, Amal und Samir. Sie werden vom Präsidenten der UAS mit einem Spezialauftrag quer über den Globus geschickt, denn die immer wieder zuschlagenden christlich-fundamentalistischen Attentäter aus den Dritte Welt-Staaten Europas und Amerikas scheinen einen seltsamen ideologischen Hintergrund entwickelt zu haben: Mustafas Realität sei eine Illusion, in Wirklichkeit sei der Irak besetzt worden, die UAS das Opfer und die Supermacht. Ein völlig absurdes Hirngespinnst, doch es tauchen immer mehr Artefakte auf, welche diesen Irrglauben zu stützen scheinen: Zeitungen, Landkarten und andere Gegenstände ohne erklärbare Herkunft.

Bei ihren Ermittlungen finden sich die drei Agenten schnell in einem politischen Irrgarten wieder, in dem Al Qaida, die bewaffnete Untergrundarmee von UAS-Senator Osama bin Laden, die Heerscharen des Unterweltfürsten Saddam Hussein und diverse liberale wie konservative Kräfte versuchen, die im Fall gewonnenen Erkenntnisse für sich zu nutzen.

Diese Beschreibung klingt sehr nach einem Politthriller. Dieser ist aber nur die Rahmenhandlung, der Hintergrund der eigentlichen Geschichte, welche das Alltagsleben in dieser "verkehrten" Welt beschreibt. Es geht vielmehr um den Kampf der sekulären, weltlichen Kräfte

gegen die verstockten Konservativen, den verlorenen, aber politisch nicht so einfach zu beendenden, Krieg gegen den Terror, den Kampf der Frauen um Rechte und Anerkennung in einer Gesellschaft, in welcher sie nach Meinung der Traditionalisten nur ein Schattendasein führen dürfen.

Matt Ruff breitet dies auf etwas über 400 Seiten vor seinen LeserInnen aus, ohne in der Reichhaltigkeit seiner Spiegelwelt zu versinken und stößt sie schon auf den ersten Seiten unvermittelt und hart auf ihre versteckten Vorurteile und Ressentiments. Wer sich davon aber nicht abschrecken lässt und den ersten Schock einer auf dem Kopf stehenden Handlungsumgebung übersteht, bekommt ein wunderbares Lesevergnügen und ein durchdachtes Alternative-Reality Szenario geliefert. Mein einziges Problem beim Lesen des Buches waren die ungewohnten und für mein europäisches Ohr einander so ähnlichen arabischen Namen der HauptprotagonistInnen.

Für uns ÖsterreicherInnen hält dieses Buch noch einen gewissen Bonus bereit, spielt es doch zumindest in kleinen Teilen im sonst von der amerikanischen Spannungsliteratur so schrecklich vernachlässigten Mitteleuropa. Sogar Wien bringt es auf mehrere Erwähnungen, wenn auch nur als Bombenziel als größte Stadt von Matt Ruffs Libanon-artigen Österreich, das vom in Norddeutschland existierenden Staat Israel bombardiert wird. Als Vergeltung für Selbstmordattentate Bayrischer Westbank-Bewohner.



Webcomic-Guide, Teil 2

Diese Serie wurde in der letzten Ausgabe begonnen und wird nun weitergeführt, mit fünf eher nicht so weitläufig bekannten aber sehr empfehlenswerten Webcomics. Achtung: häufig enthaltene explizite Sexszenen.

von Aaron

Khaos Komix

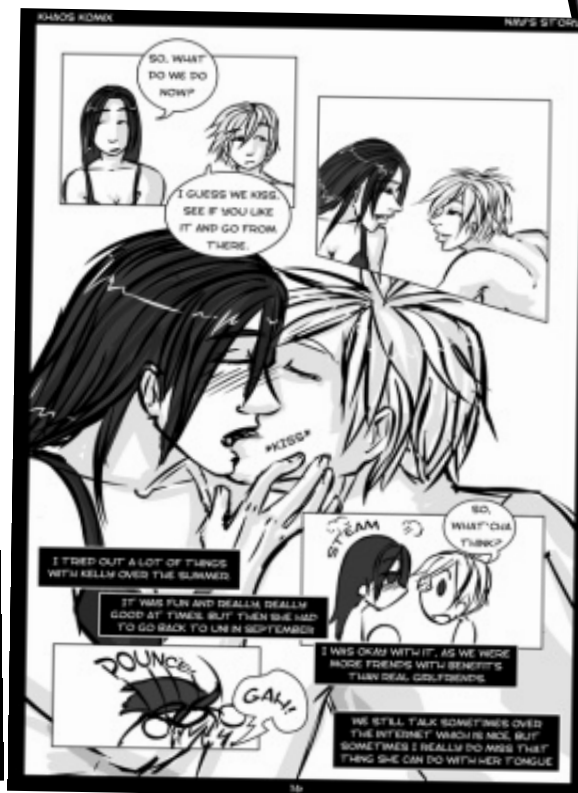
<http://www.khaoskomix.com>

Stell dir vor, du bist 16. Dein Leben besteht aus Familie, Schule, Fernsehen ... und Freund*innen. *Khaos Komix* dreht sich um acht Teenager, alle zwischen 16 und 18, die sich in der Oberstufe einer britischen Schule kennen, mögen und lieben lernen. Doch wer hier die altbekannten Geschichten erster Liebe zwischen Jungen und Mädchen vermutet liegt falsch, denn Autor Tab Kimpton hat seine Welt mit jungen, queeren Charakteren aller Farben und Orientierungen bevölkert. Die Leben und Geschichten von Steve, Mark, Amber, Nay, Tom, Alex, Charlie und Jamie thematisieren Liebe, Geschlecht, Homo-, Bi- und Transsexualität, die Rolle die das Umfeld und die Familie im Leben junger

Menschen spielt und die wichtige Frage, welcher Transformer eigentlich der coolste ist.

Die Charaktere von *Khaos* ziehen den/die Leser*in schnell in ihren Bann, denn Tab versteht es meisterlich, ihre Geschichten mit Humor und Wärme zu erzählen und gleichzeitig die Probleme, Missverständnisse, Streitereien und Schwierigkeiten junger, queerer Liebe spannend darzustellen. Die Geschichten der acht Freund*innen werden überlappend dargestellt, wobei derselbe Zeitraum jeweils komplett aus der Sicht eines Pärchens erzählt wird: zuerst die eine Hälfte von einer Figur, dann vom dem oder der anderen. Dabei hat Tab im Laufe der Jahre die Kunst des Cliffhangers zur Perfektion gebracht.

Khaos Komix läuft seit 2007 und aktuell erscheint das letzte Kapitel. Es kommen etwa zwei Seiten pro Woche hinzu, die Geschichte sollte also in den nächsten paar Monaten abgeschlossen sein. Bis dahin hat mensch ein umfangreiches Archiv der acht Kapitel zum Nachlesen, plus aktuell drei Nebengeschichten, die auf wunderbar anzügliche Art und Weise das Happy End des jeweiligen Pärchens darstellen.



Curvy - <http://c.urvy.org>

Hübsche Lügnerinnen aus Zucker, deren Küsse nach Lakritz schmecken. Meerjungfrauen, die auf eine Geschlechtsumwandlung hinsparen. Ultramännliche Geheimagenten, die ihre eigene Sexualität entdecken. Die Welten von *Curvy* sind voller wunderbar absurder Figuren, amüsanter Insider-Scherze, die vierte Wand brechenden Dialogen und angenehm anregender Darstellungen diverser Sexualitäten.

Curvy ist ein Pornocomic und schämt sich nicht dafür. Doch neben dem spannenden, fantasievollen und immer wieder amüsanten Sex ist es sich nicht zu schade, eine nette Geschichte zu erzählen. Die Leser*innen folgen dabei Anais, einer Bewohnerin der Erde. Oder einer Erde, gibt es doch in *Curvy* viele davon, jede mit ihrem eigenen Gimmick, ihrer eigenen Spezialität. So gibt es die Zuckerwelt, die Wasserwelt oder auch die Firmenwelt. Einzig unsere, und damit auch Anais' Welt hat keine Spezialität. Sie ist, wie sie halt ist, und wird von den Bewohner*innen des *Curvy* Universums darum nur "Boring World", die Langeweilewelt genannt.

Anais' Welt bleibt aber nicht lange langweilig, denn schon nach ein paar Seiten stolpert sie über Fauna, ihres Zeichens Despotin von Candy World, Lügnerin aus einer langen Reihe von Lügnerinnen und aktuell auf der Flucht vor einer arrangierten Ehe mit Prinz Boglox. (Herrscher von Stupid World). Es kommt, wie es kommen soll und der/die Leser*in wird von Autor Sylvan Migdal auf eine wilde Fahrt durch verschiedenste Welten entführt.



Curvy updatet jeden Samstag und läuft schon seit 2009, es gibt also eine nicht geringe Menge an Strips im Archiv. Das Nachlesen lohnt sich, schon allein, um

die angenehm wirre Story zu verstehen. (Enthält auch: Sexy Stuff!)



Fluffy Bunny Domination

<http://www.fluffyart.com>

Hört mensch BDSM kommen schnell Assoziationen wie Lack, Leder, Unterwerfung, Peitschen. BDSM, das klingt hart, ernsthaft, anstrengend, kurz: Alles, nur nicht lustig. *Fluffy Bunny Domination* präsentiert eine andere Sicht auf Kink, in der schon mal zu Disney-So-

undtracks gepeitscht wird, in der aublasbare Buttplugs zu Ballontieren werden oder Tops sich wie kleine Kinder darüber freuen, mal alleine auf der Liebeschaukel schaukeln zu dürfen.

Die Autorin von *FBD* stellt die BDSM Szene mit Humor und offensichtlicher Zuneigung dar und lässt sie damit auch für Außenstehende und "Vanilla" Menschen attraktiv und sympathisch wirken. Die einzelnen Strips sind abgeschlossen und meist auch ohne Vorkenntnisse zu verstehen. (Jargon erschließt sich meist aus dem Kontext.)

Fluffy Bunny Domination erscheint seit Mai 2011 und neue Strips erscheinen wöchentlich.



Fluffy Bunny Domination www.fluffyart.com

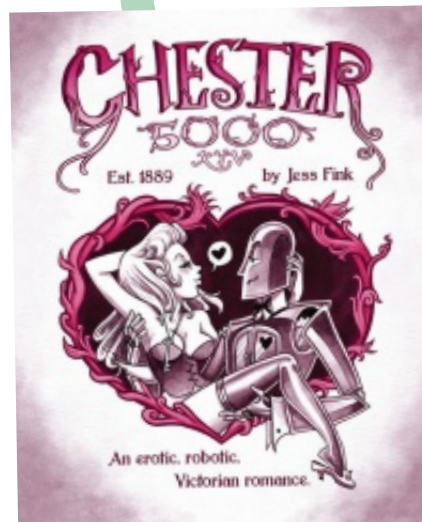
Chester 5000 XYV

<http://jessfink.com/Chester5000XYV>

Junge Ehe ist schwer, vor allem wenn es darum geht, Ehe und Beruf unter einen Hut zu bringen. Was macht mensch, wenn einen die ehelichen Verpflichtungen davon abhalten, seiner/ihrer Berufung als Erfinder*in nachzugehen? Wenn die junge Gattin einen am liebsten gar nicht mehr aus dem Bett lassen würde? Doch ganz klar: Man bastelt ihr einen Roboterehemann, der sie beschäftigt und einem Selbst Zeit und Ruhe zum Arbeiten gibt.

Von dieser recht absurden und etwas fragwürdigen Ausgangssituation ausgehend spinnt Autorin Jess Fink eine amüsante, anrühige Romanze rund um Robert, den Ingenieur; Priscilla, seine Gattin; Chester 5000, den bereits erwähnten Roboterliebhaber und Isabell, die Witwe von nebenan. Dabei füllen sowohl anregend gezeichnete Sexszenen wie dramatische Konflikte die Seiten, die Geschichte spielt immer wieder mit dem Rollenbild der viktorianischen Gesellschaft und auch der Humor kommt dabei nicht zu kurz. Und ein Happy End gibt es dann auch noch.

Ende? Ja, zumindest die namensgebende Story rund um Chester 5000 ist beendet, doch eine nachfolgende Geschichte, "Isabell and George", ist noch am Laufen und bekommt auch immer wieder Updates, wenngleich etwas unregelmäßig. Wem Jess Finks Zeichenstil aber gefällt, sei eine Tour durch ihre anderen auf der Website verlinkten Comics empfohlen.

**Teahouse**

<http://teahousecomic.com>

Es war einmal, in einem Land namens Ivore, ein kleines Bordell, genannt "Das Teehaus". Mit diesen Worten beginnt eines der visuell beeindruckendsten Webcomics seit Langem. *Teahouse*, das sich selbst als "yaoi webcomic about fancy whores" beschreibt, folgt den Bewohner*innen ebendieses Bordells und spinnt allerlei klassische Geschichten: unerwiderte Liebe, Verlangen, Eitelkeit, Intrige, Familie und Macht.

Dabei erfinden die Autor*innen von *Teahouse* sicher nicht das Rad neu, noch darf man sich eine kritische Analyse des Phänomens Prostitution erwarten. *Teahouse* ist ein hübsch gezeichnetes, Manga-inspiriertes Fantasy-Webcomic, das sich um hübsch gezeichnete Menschen und deren Romanzen dreht. Doch was ihm an Innovation mangelt macht es in Charme, Humor und einem unglaublich aufwendigen Zeichenstil wieder wett. Imposante Hintergründe, gutes Character Design und ein imposantes Farbenspiel macht *Teahouse* einfach ... hübsch.

Aktuell läuft das fünfte Kapitel. Die einzelnen Kapitel werden jeweils von kurzen Hintergrundstrips unterbrochen. Alles in allem sind es etwa 135 Seiten, die bis jetzt online sind. Der tolle Zeichenstil schlägt sich leider in einem langsamen Update-rhythmus nieder, pro Monat kommen ca. vier neue Seiten heraus.



Studienfahrt nach Prag und Theresienstadt/Terezín
 Studienfahrt der ÖH Bundesvertretung in Kooperation mit dem Verein Gedenkdienst
16. bis 19. November
 Anmeldung unter: <http://www.oeh.ac.at/blog/studienfahrt-nach-prag-und-theresienstadtterezin/>



4.-6.10. Aktionstage

Frauenrechte verteidigen!
Gegen den Kongress der radikalen AbtreibungsgegnerInnen!
Für ein selbstbestimmtes Leben!
Gegen die Angriffe von Kirche und Politik!



4.10. um 16.30
20; Wallensteinplatz

Demonstration gegen die Eröffnung des Kongresses der radikalen AbtreibungsgegnerInnen

Gemischte Demo mit Frauenblock
Weitere Termine und Infos unter <https://femrage.noblogs.org>

6.10. um 7.30
1; Fleischmarkt (beim Ambulatorium)

Wir stoppen die heuchlerische 'Gebetsvigil' der radikalen AbtreibungsgegnerInnen

Gemischte Kundgebung

6.10. um 17.30
1; Am Hof (vor der Kirche)

Frauen Mädchen Lesben-Demo zum Palais Niederösterreich

Abschluss ca. 20.00 (Herreng. 13)

Netzfeministisches Bier in Wien
 Nächstes Treffen:
22. Oktober
 Mehr unter:
<http://www.denkwerkstattblog.net>

Image: MHR Feministische Aktionsgruppen, Wien 7, Birgitta Eggenweber/Ö3